

**David gegen Goliath:
Perspektiven eines militärischen Konflikts zwischen
Litauen und Deutschland
in den Jahren 1938-1940**

Vytautas Jokubauskas

Zwischen den beiden Weltkriegen hatten Deutschland und Litauen eine gemeinsame Grenze und territoriale Ansprüche, die die Gefahr eines militärischen Konflikts nicht ausschlossen. Politische Spannungen hat es zwischen Litauen und Deutschland viele gegeben, permanent schwirrten Gerüchte über einen möglichen Aufstand der deutschen Memelländer und die Gefahr eines Anschlusses des Memelgebietes an Deutschland. Als Polen am 17.-19. März 1938 Litauen ein Ultimatum zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen stellte, befürchtete die 2. Stabsabteilung der litauischen Streitkräfte, dass während eines polnischen Angriffs auch Deutschland seine Wünsche zu Ungunsten Litauens verändern könnte. Laut dem Plan der Wehrmacht „*Flottenparade*“ sollten an einem Angriff etwa 15 verschiedene Kriegsschiffe teilnehmen,¹ wobei schon am 18. März 1938 Einheiten der Wehrmacht die Bereitstellungszonen in Ostpreußen beziehen sollten.² Am 20. März 1939 verlangte Deutschland die Rückgabe des Memelgebiets und am 23. März besetzte Deutschland es. Am 25. September 1939 wurde in Berlin das Projekt eines „Sicherheitsabkommens“ mit Litauen vorbereitet, auf dessen Grundlage Litauen faktisch zu einem Protektorat Deutschlands geworden wäre, während Hitler am selben Tag die Anordnung Nr. 4 unterschrieb, nach der in Ostpreußen genügend Streitkräfte in Bereitschaft gehalten werden sollten, um Litauen im Falle eines bewaffneten Widerstands sofort zu besetzen.³

Die Unterschrift des Paktes gegenseitiger Unterstützung zwischen Litauen und der UdSSR am 10. Oktober 1939 hat die unmittelbare Gefahr eines Konflikts Litauens mit Deutschland eliminiert, aber das unter Zwang zur „Verbün-

¹ Liekis, Šarūnas: „Laivyno paradas“ ir nevykusi Klaipėdos okupacija 1938 m. („Flottenparade“ und die nicht durchgeführte Okkupation Memels 1938). Unbekannte Seiten in den litauisch-deutschen Beziehungen. In: *Genocidas ir rezistencija*. Red. D. Kuodytė. 2004, Nr. 2 (16), S. 162-168.

² Vareikis, Vyngantas: *Klaipėda XX amžiuje* (Memel im 20. Jh.). Klaipėda, 1993, S. 42.

³ Lebedeva, Natalija: SSSR ir Pabaltijys 1939-1941 metais. Lietuvos pavyzdys. Die UdSSR und das Baltikum 1939-1941 (Beispiel Litauen). In: *Lietuva antrajame pasauliniame kare* (Litauen im Zweiten Weltkrieg). Von A. Anušauskas; Č. Laurinavičius. Vilnius, 2007. S. 65-66.

deten“ der UdSSR gewordene Litauen wäre bei einem großen Konflikt zwischen Deutschland und der UdSSR in vorderster Linie mit hineingezogen worden, was am 22. Juni 1941 auch geschah. Allerdings war Litauen da schon von der UdSSR okkupiert und annektiert, so dass die Wehrmacht von den aufständischen Litauern mit der Hoffnung auf die Wiederherstellung ihrer Staatlichkeit freundschaftlich empfangen wurde. Doch in dem hier besprochenen Zeitabschnitt 1938-1940 war aus erwähnten Gründen die Aufmerksamkeit der Streitkräfte Litauens bei der Organisation der Landesverteidigung auf Deutschland konzentriert. Das eröffnet uns die Möglichkeit, die Vorbereitungen der litauischen bewaffneten Streitkräfte zur Verteidigung des Landes im Falle einer Aggression durch das Dritte Reich 1938-1940 genauer zu untersuchen.

Bis zum 22. März 1939 besaß Litauen eine Fläche von 55.670 km²,⁴ die Grenze zu Deutschland hatte eine Länge von 272 km, mit Lettland 570 km, mit Polen 525 km und mit der Ostsee 90 km. Die Entfernung vom südlichsten bis zum nördlichsten Punkt betrug 295 km, und vom westlichsten zum östlichsten Punkt des Landes 348 km.⁵ Am 31. Dezember 1938 hatte Litauen 2.575.363 Einwohner, von denen 490.706 in Städten und die restlichen 80,9% auf dem Lande wohnten. Über 80% der Staatsbewohner waren Litauer.⁶ Litauen grenzte an die Provinz Ostpreußen, die bis zum September 1939 mit einer Fläche von 36.992 km² durch den sogenannten „polnischen Korridor“ geographisch vom Deutschen Reich abgetrennt war. 1937 lebten dort 2.333 301 Personen (63,1 Bewohner pro 1 km²), von denen etwa 57% auf den Dörfern lebten.⁷ Somit waren Litauen und Ostpreußen bei der Anzahl ihrer Bewohner beinahe identisch.

In der Historiographie wurden die Verteidigungspläne des litauischen Heeres zwischen den beiden Weltkriegen bisher wenig erforscht. Dies ist dadurch zu erklären, dass während der Sowjetära Forschungen solcher Art praktisch nicht möglich waren und die litauischen Exilforscher wegen der Unzugänglichkeit der litauischen Quellen es nicht objektiv tun konnten.

⁴ Am 22. März 1939 wurde das Memelgebiet, 2848 km², an Deutschland übergeben. Am 27. Oktober 1939 erhielt Litauen das Wilnaer Gebiet, 6909 km², zurück. Dadurch vergrößerte sich das Staatsgebiet Litauens auf 59 731 km² und hatte am 31. Dezember 1939 2 925 271 Einwohner. In: *Lietuvos statistikos metraštis*. Kaunas, 1940. S. 13.

⁵ In: *Lietuvos statistikos metraštis*. Kaunas, 1938. S. 1.

⁶ 153 793 Einwohner (5,97%) aus der erwähnten Zahl wohnten im Memelgebiet. In: *Lietuvos statistikos metraštis*. Kaunas, 1939. S.13.

⁷ Deutschlands kriegerische Handlungen 1939, den 1. Mai 1940. In: LCVA (Litauens Zentrales Staats-Archiv), f. 929, ap. 2, b. 1084, I. 18 a. I.

Die Militärdoktrin Litauens

Im dritten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts hielt Oberstleutnant im Generalstab (später i. G.) Kazys Škirpa, der Chef des Obersten Generalstabes des litauischen Heeres, die Weimarer Republik als Litauens „Verbündete Nr. 1“.⁸ Die Annäherung zu Deutschland wurde nicht nur wegen der Unterstützung im Konflikt um das Wilnaer Gebiet, sondern auch wegen des ökonomischen Nutzens angestrebt. In der Mitte der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts glaubten die Politiker Litauens, dass nach dem Anschluss des Memelgebietes an Litauen sich das größte Problem in den Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland erledigt hätte. Dem stimmte auch die Heeresleitung Litauens zu. Außerdem herrschte in den politischen Kreisen Litauens die überwiegende Überzeugung, dass Deutschland ein unversöhnlicher Gegner Polens sei.⁹

1930 hat Oberst i. G. Kazys Škirpa, der zu der Zeit Litauens Militär-Attache in Berlin war, und Hauptmann Lanz, Referent für Angelegenheiten zu Polen und Litauen beim deutschen Heeresstab, die Pläne eines in Zukunft möglichen Krieges Deutschlands und der UdSSR gegen Polen und die sich daraus für Litauen ergebende Möglichkeit, mit militärischer Hilfe seine historische Hauptstadt Vilnius zurück zu holen, erörtert. Hauptmann Lanz schlug dem litauischen Heer vor, bei so einer Gelegenheit ihren Angriff auch bis hinter Grodno fortzusetzen. 1932 erhielt Oberst i. G. Kazys Škirpa in Berlin Anweisungen aus Kaunas, die guten Beziehungen zwischen den Heeren Litauens und Deutschlands weiter auszuweiten und inoffiziell die Möglichkeiten einer militärischen Zusammenarbeit abzuwägen. Zugleich erhielt der Oberst die Meinung der litauischen Heeresleitung mitgeteilt, dass jetzt ein günstiger Zeitpunkt sei, konkrete Verträge mit den Deutschen anzustreben. Die Gelegenheit sei günstig, von Deutschland die Anerkennung des Statutes des Memelgebietes und die Unterstützung Litauens bei seinem Kampf um Vilnius zu erhalten und gemeinsame Handlungen zwischen den Heeresleitungen Litauens und Deutschlands abzustimmen.¹⁰

⁸ Žalys, Vytautas: Lietuvos diplomatinės tarnybos ir kariuomenės vadovybės sąveika įtvirtinant Lietuvos valstybingumą 1923-1939 metais (Das Zusammenspiel Litauens diplomatischer Dienste und Heeresleitung bei der Festigung der Staatlichkeit Litauens von 1923-1938). In: *Lietuvos nepriklausomybei - 80. Straipsnių rinkinys* (Die Unabhängigkeit Litauens wird 80). Vilnius, 1999. S. 63.

⁹ Žalys, Vytautas: *Lietuvos diplomatijos istorija (1925-1940)*. (Die Geschichte der Diplomatie Litauens (1925-1940)). Band I. Vilnius, 2007. S. 74-75.

¹⁰ Locaitis, Linas: Plk. K. Škirpos pasiūlymo Vokietijai ir Tarybų Sąjungai garantuoti Lietuvos nepriklausomybę bei paramą kovoje dėl Vilniaus klausimų (Das Angebot Oberst K. Škirpas an Deutschland und die UdSSR die Unabhängigkeit Litauens zu garantieren und

Erst als Deutschland zu Beginn des vierten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts sich aktiv in die Angelegenheiten des Memelgebietes einzumischen begann, haben sich die Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland verschlechtert. Am 6. November 1934 schrieb Oberst i. G. Kazys Škirpa an den Leiter des Generalstabes Litauens, Oberstleutnant i. G. Stasys Raštikis: „Jeder größere militärische Konflikt, besonders zwischen unseren großen Nachbarn, Deutschland, Polen und Russland, kann uns auch gegen unseren Willen in einen Krieg verwickeln. Zweitens, diese drei Staaten haben oder könnten in Zukunft Ziele finden, die konträr zur Unabhängigkeit Litauens wären, und zwar: a) Deutschland erhebt Ansprüche auf unser Memelgebiet und träumt von einer Expansion in Richtung Osten; b) Polen hat uns schon ein Drittel unseres Gebietes mit der Hauptstadt Vilnius geraubt und forciert Tendenzen zur Wiederherstellung der Litauisch-Polnischen Union; c) Russland, wenn nicht jetzt, dann in Zukunft ... kann ihren Drang zu den Ufern der Ostsee erneuern ..., so dass das Schicksal unseres Landes überwiegend von unseren allernächsten großen Nachbarn Deutschland, Polen und Russland abhängt. Von diesen könnte für Litauen die Gefahr des Verlustes seiner Unabhängigkeit aufkommen. Und umgekehrt unsere Politik laviert zwischen den gegensätzlichen Interessen dieser drei Nachbarn und dem Wunsch, unser Land zu versteigern.“¹¹ Als am 25. Mai 1936 im Stab des Heeres die Frage der Verteidigung der Ostseeküste erörtert wurde, unterstrichen die Leiter der Abt. I und IV, Oberstleutnant i. G. Leonas Rupšys und Oberstleutnant i. G. Bronius Gertus: „... dass zum jetzigen Zeitpunkt die aktuellen Gegner die Deutschen sind ...“.¹² In einem im Mai 1937 verfassten Bericht an Oberst Stasys Dirmantas, dem Minister für Landesverteidigung, schrieb Oberst i. G. Stasys Raštikis: „Es ist schwer vorstellbar, dass das erstarkte Deutschland dem von ihm geringschätzig behandelten Litauen das Memelgebiet überlassen wird. Möglichkeiten zur Eliminierung der von Deutschland ausgehenden Gefahr gibt es nicht. Es gibt nur Möglichkeiten, diese in eine fernere Zukunft zu verschieben, indem wir unsere Verteidigungs-

ihren Kampf um die Vilnius-Frage zu unterstützen). In: *Lietuvos istorijos studijos*. Nr. 6. Vilnius, 1998. S. 76.

¹¹ Vaičėnionis, Jonas: Lietuvos kariuomenės vyriausiojo stabo viršininko plk. K. Škirpos Lietuvos kariuomenės vystymo planas (Oberst K. Škirpas, Leiter des Stabes der Streitkräfte Litauens, Plan zur Entwicklung der Streitkräfte Litauens). In: *Karo archyvas*. B. 21. Vilnius, 2006. S. 339-340.

¹² Das Protokoll der am 25. Mai 1936 erfolgten Besprechung des Stabes der Streitkräfte. In: LCVA, f. 929, ap. 9, b. 165., l. 32-32 ap. l.

kraft verstärken und uns an den Staaten und deren Verbündete annähern, die an eine „Aufzäumung“ Deutschlands interessiert sind.“¹³

So wurden entsprechend der sich verändernden geopolitischen Lage 1934-1935 bei den Streitkräften Litauens mehrere militärische Einheiten wiederbelebt oder neu eingerichtet: das 3. und das 6. Infanterie-Regiment, das 1. Artillerie-Regiment und das 3. Kavallerie-Regiment sowie einige neue Einheiten gebildet: Eine Fliegerabwehreinheit, eine Kriegsflotte (Schul-Kriegsschiff „*Presidentas Smetona*“), drei berittene Artillerie-Einheiten, das 2. Ingenieur-Bataillon und 12 Grenzschutz-Bataillone.

Im Operationsplan Nr. 2 „V+L“ stand: „es ist anzunehmen, dass die Deutschen einen Raub litauischer Gebiete anstreben werden, durch die sie später weiter nach Osten dringen können. Die Polen werden versuchen, sich Gebiete anzueignen, die ihnen einen breiteren Zugang zur Ostsee geben würden, um damit die ihnen sehr fragile Frage des Danziger Korridors zu entlasten. ... Am ehesten werden die Deutschen als erste angreifen, wodurch die Polen angeregt werden könnten, diese Gelegenheit zu nutzen, um den „widerspenstigen“ Nachbarn (gemeint ist Litauen, *G. L.*) zu belehren.“¹⁴ Der Operationsplan Nr. 3 „L“ vermerkt, dass der eigentliche Grund eines möglichen Angriffs Polens wäre, seine strategische Ausgangsposition bei einem eventuellen Krieg gegen die UdSSR oder Deutschland zu verbessern, während die Möglichkeit eines Konfliktes mit Polen wegen seinem Streben nach Erweiterung seiner Territorien oder nach einem neuen Zugang zum Meer für wenig wahrscheinlich gehalten wird.¹⁵ Unterdessen spricht der Operationsplan Nr. 1 „V“ von drei möglichen Zielen eines Angriffs durch Deutschland: a) den Drang nach Osten mit einem breit angelegten Angriff einzuleiten; b) einen lokal begrenzten Angriff, um ausschließlich Litauen zu besetzen und c) um das Memelgebiet zu besetzen.¹⁶ Im vierten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts hatte Polen gegenüber Litauen im wesentlichen keine territoriale Forderungen, es bemühte sich nur den Status quo bei den Grenzfragen zu erhalten und die zwischenstaatlichen Beziehungen zu normalisieren. Nach dem dramatischen Beschluss Polens im März 1938, dies ultimativ zu verlangen, ohne dabei die Vilnius-Frage zu erwähnen, begannen sich die Beziehungen zwischen Litauen und Polen zu normalisieren und führte sogar zu einem Besuch Warschaws durch den Leiter des litauischen Heeres, Brigade-General Stasys Raštikis. Währenddessen demons-

¹³ Žalys, Vytautas: Lietuvos diplomatinės... S. 71.

¹⁴ Operationsplan Nr. 2 „V+L“ 12. Januar 1937. In: LCVA, f. 929, ap. 3, b. 994, l. 3-4.

¹⁵ Operationsplan Nr. 3 „L“ 31. März 1937. In: LCVA, f. 929, ap. 3, b. 995, l. 3.

¹⁶ Operationsplan Nr. 1 „V“ 8. Februar 1937. In: LCVA, f. 929, ap. 3, b. 993, l. 4.

trierte Deutschland nicht nur sehr deutlich seine revanchistische Stimmung und sprach vom Lebensraum im Osten, sondern stellte auch konkrete Gebietsforderungen an Litauen.

Litauen hat, wie auch die Mehrheit der anderen Länder Europas, bis zum Überfall Polens 1939, die Blitzkriegstrategie Deutschlands mit rasch vordrängenden Panzerverbänden nicht entsprechend eingeschätzt. Aber der Heeresstab Litauens hatte, entsprechend seinen technischen Mittel und den geographischen Bedingungen sowie der Stärke Deutschlands in Ostpreußen, den operativen Verteidigungsplan Nr. 1 „V“ vorbereitet. Bis zum Herbst 1939 glaubte man wegen des polnischen Korridors, wenn auch nicht den Krieg, so doch Zeit zu gewinnen, da Deutschland damals seine Streitkräfte in Ostpreußen nur auf dem Seeweg verstärken konnte. Außerdem war es offensichtlich, dass die Wehrmacht bis zum September 1939 bei einem entstandenen Konflikt zwischen Deutschland und Litauen gezwungen gewesen wäre, einen Teil seines Heeres an der gesamten deutsch-polnischen Grenze disponieren zu müssen, um dort unerwartete Konflikthandlungen Polens zu verhindern. Für Deutschland war Litauen - militärstrategisch gesehen - ein wichtiger Garant für die Sicherheit Ostpreußens. Denn bei einer Vereinigung der Streitkräfte Litauens und Polens drohte Ostpreußen die Einkreisung. Ebenso spielte Litauen in den strategischen Planungen Polens eine wichtige Rolle, schon wegen der erwähnten „Einkreisungsmöglichkeit“ Ostpreußens. Auf der anderen Seite, wenn Litauen Verbündeter Deutschlands geworden wäre, hätte sich bei einem möglichen Konfliktfall die Front Polens im Norden um etwa 500 km verlängert. Ein strategisches Problem für Polen war der zwischen Litauen und der UdSSR befindliche Wilnaer Korridor (*klin Wiliński*), dessen Verteidigung problematisch war, denn dieser etwa 300 km lange Streifen hatte nur eine Breite zwischen 140 und 170 km und die Eisenbahnverbindungen verliefen entlang der Grenzen Litauens und der UdSSR.¹⁷

Die Militärdoktrin Litauens fasste Stasys Raštikis in 10 Punkten zusammen, deren wichtigster Punkt aus militärischer Sicht lautete: „Das Heer sollte so vorbereitet werden, dass es wenigstens zwei Wochen Zeit gewinnen vermag“. Desweiteren war vorgesehen, unbedingt von den Großmächten Garantien zu bekommen, einen gleichzeitigen Konflikt mit allen Nachbarn zu vermeiden, einen Militärpakt mit Lettland und Estland abzuschließen, und im Falle eines Konfliktes sich solange zu verteidigen, bis Hilfe von außen kommt. Außerdem wurde festgestellt, dass ein zeitweiliger Gebietsverlust bei gleichzeitigem Er-

¹⁷ Kośmider, Tomasz: *Planowanie wojenne w Polsce w latach 1921-1926* (Militärplanung Polens 1921-1926). Toruń, 2002, S. 19-21.

halt des Heeres und der Regierung keineswegs schrecken sollte.¹⁸ 1939 schrieb der damalige litauische Militärtheoretiker, Major i. G. Vytautas Bulvičius: „In allen Fällen sollten wir von einer beinahe unabänderlichen Tatsache ausgehen, die hier eintreten wird, und dass bei einer Verwicklung in einem Krieg nicht wir angreifen, sondern dass wir angegriffen werden. Es ist anzunehmen, dass ein feindlicher Angriff mit großem Druck erfolgen und zu Kampfhandlungen auf dem Territorium des unabhängigen Litauens führen wird, und dass wir uns darauf vorbereiten müssen. Diese Folgerung ist wichtig bei der Ausbildung und Aufstellung unserer Streitkräfte und auch bei der Vorbereitung des Staates auf einen Krieg. Es besteht ein großer Unterschied zwischen der Vorbereitung des Heeres zum Angriff eines anderen Staates, der auf Verteidigung vorbereitet ist, und der entschlossenen Verteidigung seines eigenen Landes... Im zweiten Fall ist eine besondere Aufmerksamkeit auf das eigene Territorium und das Erkennen der möglichen Richtung der gegnerischen Angriffe zu lenken; auch alle ihn behindernden Zerstörungen wie die Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung mitsamt der nicht einberufenen Schützen in den Kampfhandlungen sind genau zu erörtern“¹⁹ Ebenso wurde festgestellt: „ Dass man beim Vergleich unserer Kräfteverhältnisse mit der vorhersehbaren Frontbreite zu dem Ergebnis kommt, dass wir an einer dünn gefüllten Front werden kämpfen müssen, auch wenn sie nicht so dünn sein wird, wie es zu Beginn des Bürgerkriegs im damaligen Russischen Reich der Fall gewesen ist. Trotzdem sollten wir nicht vergessen, dass auch auf breiter Front kämpfend, sich an wesentlichen und entscheidenden Abschnitten so viele Kräfte zusammenballen könnten, dass hier die Schlacht durchaus einer Schlacht an einer schmalen Front ähnlich sein würde. Unser Staat muss für den Falle eines zukünftigen Krieges mit seinen militärischen Vorbereitungen folgende Ziele anstreben: 1. Der Staat soll so vorbereitet sein, dass seine Streitkräfte unter bestmöglichen Bedingungen kämpfen können und sie nicht beim ersten bedeutenden Schlag des Gegners auseinander dividiert werden, sondern den größtmöglichen Teil Litauens vor den Einbruch des Feindes verteidigen; 2. Bei einem gemeinsam mit Verbündeten geführten Kampf sollte sich der Staat, selbst unter intensiven feindlichen Schlägen, noch einen intakten und gut agierenden Kern seiner Streitkräfte erhalten, um den sich dann das ganze Volk, auch im Falle eines Gebietsverlustes, wieder sammeln könnte; 3. Während einer Periode von Wirren müssen die

¹⁸ Raštikis, Stasys: *Kovose dėl Lietuvos* (Im Kampf um Litauen). In: B. I, Vilnius, 1990, S. 324-325.

¹⁹ Bulvičius, Vytautas: *Karinis valstybės rengimas* (Die militärische Vorbereitung des Staates). Kaunas, 1939, S. 194-195.

Streitkräfte Litauen die Unabhängigkeit garantieren und die ethnographischen Grenzen erkämpfen“.²⁰

Bis zum Beginn des vierten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts hat die Militärdoktrin Litauens nur eine eventuelle Gefahr vorausgesehen, nämlich Polen. Auf dessen möglichen Angriff hat sie sich vorbereitet und für den Fall eines umfassenderen Konflikts in der Region (UdSSR, Polen, Deutschland) offensive Maßnahmen vorgesehen. Als sich die Beziehungen Litauens zu Deutschland zu Beginn des vierten Jahrzehnts des 20. Jh. verschlechterten, wurde ab 1934 auch Deutschland als Gefahr, später aus militärischer Sicht sogar als von Außen drohende Hauptkriegsgefahr angesehen. Unterdessen sank Polen in seiner militärischen Bedeutung in die Zweitrangigkeit, auch wenn es aus ideologischen und propagandistischen Gründen wegen des permanenten Kampfes um Vilnius immer noch als eine bedeutende Bedrohung dargestellt wurde.

Das litauische Heer in Friedenszeiten

Nach Ende der Unabhängigkeitskämpfe (1919-1920) verringerte sich das Heer von 52.963 Soldaten 1922 bis auf eine Friedensstärke von 16.483 Soldaten 1928. Diese Zahl erhöhte sich bis Dezember 1934 unwesentlich auf 19.784 Soldaten. Nach Beginn der Reformen 1935 begann auch die Zahl der Soldaten zu wachsen. 1937 gab es in den Streitkräften Litauens mehr als 26.000 und im März 1939 24.529 Mann: 1.781 Offiziere, 1.987 Zeitsoldaten, 266 Fahnenjunker, 266 Aspiranten, 18.432 Wehrdienstpflichtige und 1.797 zivile Angestellte.²¹ Nach dem Etat in Friedenszeiten hätte 1940 die Truppenstärke 32.462 Mann betragen sollen,²² doch sie betrug am 1. März 1940 nur 1.870 Offiziere, 28.253 Soldaten und 1.826 zivile Angestellte (gesamt 31.896 Personen), 5.410 Pferde²³, und nach Angaben vom 1. Juni 1940 26.084 Soldaten, 1.921 Zivilpersonen und eine gleich bleibende Zahl Pferde.²⁴

²⁰ Bulvičius, Vytautas: Ebenda, S. 197-198.

²¹ Vaičėnionis, Jonas: Lietuvos kariuomenės skaičiai 1920-1939 m. (Die Zahlen der Streitkräfte Litauens 1920-1939). In: *Karo archyvas*. B. 17. Vilnius, 2002, S. 158, 171.

²² 2.138 Offiziere, 29.412 Soldaten, 912 Zivilpersonen und 5.957 Pferde. Vergrößerung und Weiterbildung der Streitkräfte in Friedenszeiten, 15. März 1939. In: LCVA, f. 929, ap.5, b. 591, l. 22.

²³ Der gegenwärtige Stand der Streitkräfte, 15. März 1940. In: LCVA, f. 929, ap. 5, b. 591, l. 21.

²⁴ Bei den Streitkräfte befanden sich 1728 Offiziere, 2091 Zeitsoldaten, 22 265 Soldaten, der Rest Zivil-Personen.: Knezys, Stasys: Lietuvos kariuomenės inkorporavimas į Raudonosios Armijos sudėtį (Die Inkorporation der Streitkräfte Litauens im Bestand der Roten Armee. Die Formierung des 29. Schützen-Korpus (15. Juni-31. Dezember 1940)). In: *Lietuvos archyvai* B. 12. 1999, S. 18.

Während der Friedenszeit 1938-1940 bestand das litauische Heer aus 3 Infanterie-Divisionen (9 Infanterie-Regimente und 4 Artillerie-Regimente), in jeder zu drei Infanterie-Regimente und einem Artillerie-Regiment, nur in der 1. Infanterie-Division gab es zwei Artillerie-Regimente.²⁵ Die Dislokation aller Artillerie-Einheiten erfolgte zusammen mit den Infanterie-Einheiten.²⁶ In den Artillerie-Einheiten waren Pferde die Zugkraft, nur die Fliegerabweereinheiten waren komplett motorisiert. Im Heer gab es drei Kavallerie-Regimente, die nicht in eine eigenständige Einheit zusammen gefasst waren, aber einem Leiter der Kavallerie unterstanden. 1935 erhielten die Regimenter je zwei gepanzerte Fahrzeuge Typ *Landswerk 181-29/34*, weiter wurden sie durch Fahrrad- und automatische Geschützgruppen verstärkt.²⁷ 1935 wurde noch eine Gruppe be-

²⁵ Zu Beginn des Jahres 1939 war der Stab der 1. Infanterie-Division in Panevėžis stationiert. Das 1. Infanterie-Regiment „Großfürst Gediminas“ war in Ukmergė, der Stab des 3. Infanterie-Regiments „Großfürst Vytautas der Große“ und ein Bataillon war in Kėdainiai und je ein Bataillon in Raseiniai und Seredžius stationiert. Das 4. „König Mindaugas“ Infanterie-Regiment war auf Panevėžis und Kupiškis verteilt. Der Stab der II. Infanterie-Division befand sich in Kaunas (Šančiai). Das 2. „Großfürst Algirdas“ Infanterie-Regiment befand sich in zwei Standorten: Šančiai und Jonava. Das 5. „Großfürst Kęstutis“ Infanterie-Regiment war in Aukštoji Panemunė und Prienai stationiert, das 9. „Fürst Vytenis“ Infanterie-Regiment in Marijampolė und Vilkaviškis, der Stab der III. Infanterie-Division in Šauliai. Das 6. „Fürst Margis“ Infanterie-Regiment hatte zwei Standorte: Klaipėda (Memel) und Plungė. Das 7. „Žemaitens Fürst Butigeidis“ Infanterie-Regiment war in Tauragė und Žemaičių Naumiestis untergebracht. Das 8. „Fürst Vaidotas“ Infanterie-Regiment war in Šauliai und Varniai untergebracht. Als letzte Einheit sei noch die Fahrrad-Kompanie des 7. Infanterie-Regiments erwähnt, die bis zum 22. März 1939 in Pagėgiai (Pogegen) ihren Standort hatte: Surgailis Gintautas: *Lietuvos kariuomenė 1918-1998 m.* (Litauens Streitkräfte 1918-1998). Vilnius, 1998, S. 59-60; Vaičėnionis, Jonas: *Lietuvos kariuomenė modernizacija 1926-1940 m.* (Die Modernisierung der Streitkräfte Litauens 1926-1939). In: *Darbai ir dienos*. B. I., 2001, S. 166-167.

²⁶ Die Artillerie-Gruppen standen in: Panevėžis, Kupiškis, Ukmergė, Raseiniai, Seredžius, Kėdainiai, Tauragė, Klaipėda, Plungė, Varniai, Kaunas, Prienai und Marijampolė: Statkus, Vytenis: *Lietuvos ginkluotosios pajėgos 1918-1940 m.* (Litauens Streitkräfte 1918-1940). Chicago, 1986, S. 96-103.

²⁷ Žukas, Jonas Vytautas: *Balnoja broliai žirgus. Lietuvos kavalerija 1918-1940 m.* (Es satteln Brüder die Pferde. Litauens Kavallerie 1918-1940. Die letzte Etappe des berittenen Heeres). In: *Karys*, 1991, Nr. 7, S. 8; Das 1. Husaren- „Groß-Hetman K. I. Radvilas“ Kavallerie-Regiment hatte in Friedenszeiten den Standort in Kaunas, das 2. Ulanen- „Großfürstin Birutė“ Kavallerie-Regiment in Alytus, das 3. Dragoner- „Geležinis Vilkas“ (Eiserner Wolf) Kavallerie-Regiment seinen Standort in Tauragė, die Remonte-Eskadron in Alytus. Der Befehlshaber der Kavallerie befand sich in Kaunas: Vaičekonis, Jonas: *Lietuvos kariuomenė valstybės politinio gyvenimo verpetuose (1927-1940)* (Litauens Streitmacht in den Wirbeln des politischen Lebens des Staates (1927-1940)). Vilnius, 2004, S. 21.

rittener Artillerie formiert und je eine Batterie den Kavallerie-Regimenten und der Fliegerabwehr-Einheit zugeteilt.²⁸ 1939 kamen noch fünf eigenständige motorisierte Fliegerabwehr-Kompanien dazu.²⁹ Die Panzereinheit Litauens in Radviliškiai war schwach ausgestattet. Sie umfasste 36 mit Maschinengewehren bestückte *Vickers Carden Loyd* Panzer, 12 leichte Panzer *Renault FT-17* und vier gepanzerte Fahrzeuge Typ *Ehrhardt/Daimler Behelfswagen*. Diese Gruppe setzte sich aus dem Stab, drei Panzer-Kompanien, einer Panzerspähwagen-Kompanie und einer Schulungs-Gruppe zusammen.³⁰

Bis 1930 bestand die Luftwaffe Litauens nur aus 4 Staffeln, 1932 wurde die 5., 1934 die 6. und 1938 die 7. und 8. Staffel formiert. Durch die Zunahme der Staffeln wurde 1935 die Luftwaffe Litauens in folgende Gruppen umorganisiert: Der Leiter der Luftwaffe, der Stab mit seinen Aufgabenbereichen, die Luftwaffenschule, die Aufklärereinheit (2., 6. und 8. Staffel), die Jägereinheit (1., 5. und 7. Staffel), die Bombereinheit (3. und 4. Staffel) und die Ausbildungsgruppe.³¹ Die Luftwaffe hatte ihre Stützpunkte in Kaunas, Šiauliai und Panevėžys. 1939 besaß die Luftwaffe Litauens 115, 1940 120 Flugzeuge, unter denen 56 litauische ANBO-Flugzeuge befanden.³² Die modernsten und neusten Flugzeuge waren die litauischen ANBO, die französischen *Devoilite D-501 L* und die britischen *Gloster Gladiator Mk.I*. Die Staffeln sollten 11-13 Flugzeuge und 157-191 Offiziere und Soldaten umfassen.³³ Bei der Luftwaffe dienten 230 Piloten und Aufklärer. In dauernder Kampfbereitschaft befanden sich etwa 80 Kampfflugzeuge.³⁴ 1935 gab es in Litauen 14 start- und landebereite Flughäfen und 22 geheime Militärflugplätze.³⁵

Neben dem Heer bei der Verteidigung des Staates nahm der Schützenverband Litauens einen wichtigen Platz ein. Diese 1919, während der Unabhängigkeits-

²⁸ Sургailis, Gintautas: *Lietuvos kariuomenė*, (Litauens Streitmacht) S. 46-48, 100-101.

²⁹ Pociūnas, Arvydas: Litauens Streitmacht 1939-1940. In: *Kardas*, 1994, Nr. 7-8, S. 7-8, S. 17.

³⁰ Grigoraitis, Vidas: *Lietuvos kariuomenės technika 1918-1940* (Die Technik der litauischen Streitkräfte 1918-1940). Vilnius, 2009, S. 95-118.

³¹ Gamziukas, Algirdas: *Aviacija Lietuvoje 1919-1940*. (Das Flugwesen in Litauen 1919-1940). Kaunas, 1993, S. 8-11.

³² 1939 gab es bei der Luftwaffe Litauens 36 Jäger, 38 Aufklärer/Bomber, 41 Schul- und Trainings-Flugzeuge. 1940 34 Jäger, 47 Aufklärer/Bomber, 39 Schul- und Trainings-Flugzeuge: Rezman, Waldemar: *Litewskie lotnictwo wojskowe 1919-1940* (Das Militärflugwesen Litauens 1919-1940). Toruń, 1999, S. 246-247.

³³ Statkus; Vytenis: Op. Cit., S. 254.

³⁴ Sургailis, Gintautas: *Lietuvos kariuomenė...*, S. 55.

³⁵ Liekis, Algimantas: *Lietuvos karo aviacija (1919-1940)* (Litauens Luftwaffe). Vilnius, 1999, S. 432-435.

kämpfe gegründete Organisation wuchs und vergrößerte sich ständig (Anlage 1). Die administrative und taktische Einheit dieser Schützenorganisation Litauens war der Zug, der üblicherweise die Schützen eines kleineren Ortes oder einer Arbeitsstelle umfasste. Die Schützen größerer Orte oder Betriebe ergaben meist eine Kompanie.³⁶ 1940 gab es bei der Schützenvereinigung Litauens 786 Einheiten (Züge und Kompanien) mit 48.107 eingegliederten Schützen. Der Verband besaß 27.478 Gewehre, 378 leichte Maschinengewehre und 3.160 Pistolen.³⁷

Am 15. Juli 1935 nahm der Schützenverband Litauens ein neues Gesetz an, das den Schützenverband militarisierte. Das neue Statut des Schützenverbandes lautete: „Der Schützenverband ist eine allgemeine militärische Freiwilligen-Organisation, ... er ist ein Teil der Streitkräfte der Republik Litauen. ... Sein Ziel ist die Stärkung der Widerstandskraft des Volkes und der Verteidigungskraft des Staates. Er strebt an, dass jeder Litauer ein Schütze werde.“³⁸ Der bisher eher als eine gesellschaftliche Organisation auftretende Schützenverband wurde dem Leiter der Streitkräfte unterstellt, in den Kreisen übernahm der jeweilige Kriegskommandant die Führung. Das bisherige System, die Führer selbst zu bestimmen, wurde abgeschafft. Die Frauengruppen wurden von den Männern getrennt, die Schützen rechtlich den Soldaten gleichgestellt und mit den entsprechenden sozialen Garantien versehen. Sie wurden besser bewaffnet und militärisch so vorbereitet, dass sie dem Heer behilflich sein konnten. 1936 wurde Oberst Pranas Saladžius, bis dahin Kriegskommandant von Kaunas, zum Führer des Schützenverbandes bestimmt.³⁹

Im Januar 1935 hat der Staatsverteidigungsrat, auf Empfehlung des Kommandierenden der Streitkräfte Oberst i. G. Stasys Raštikis, zur Reorganisation der Streitkräfte Litauens für die kommenden sieben Jahre 175 Mill. Litas, für jedes Jahr 25 Mill. Litas vorgesehen.⁴⁰ Der größte Teil, 106,5 Mill. Litas, wur-

³⁶ *Lietuvos šaulių sąjunga valstybės ir visuomenės tarnyboje 1919-2004* (Litauens Schützenverband im Dienste des Staates und der Gesellschaft 1919-2004). Hrsg. v. V. Kavaliauskas u.a. Kaunas, 2005, S. 131-133.

³⁷ Von 48.107 Schützen waren 19.067 Reservisten I. Kategorie, 8.902 Reservisten II. Kategorie bis 45 Jahre, 1.448 beim Heer ungediente bis 45 Jahre, und 3.372 beim Heer gediente und ungediente Schützen über 45 Jahre. Wegen des Schreibens Nr. 1378 des Befehlshabers der Litauischen Schützenvereinigung von 1940. In: LCVA, f. 929, ap. 5, b.591, ap. l. 43.

³⁸ *Šaulių sąjungos įstatymas ir statutas* (Gesetz und Statut des Litauischen Schützenverbandes). Kaunas, 1936, S. 20-22.

³⁹ Raštikis, Stasys: Op. Cit., S. 400-402.

⁴⁰ Surgailis, Gintautas: *Lietuvos kariuomenės vadai* (Die Befehlshaber der litauischen Streitkräfte). Vilnius, 1992, S. 143.

de für Bewaffnung und Munition bestimmt, 15 Mill. Litas für Kriegstechnik, 23 Mill. Litas für die Luftwaffe, 15 Mill. Litas für Bauprojekte, 10,7 Mill. Litas für Intendantur-Angelegenheiten, 1,2 Mill. Litas für Sanitätszwecke, 3,6 Mill. Litas für Veterinärzwecke, davon 3,34 Mill. für den Ankauf von Pferden (Anlage 2).⁴¹ Am 1. November 1938 wurde der Siebenjahresplan der Bewaffnung um 59,396 Mill. Litas aufgestockt.⁴² Auch Spenden der Allgemeinheit wurden zum Waffenkauf verwendet, wofür ein Waffenfond eingerichtet wurde. Hier sind von 1935-1938 4,044 Mill. Litas Spenden eingegangen.⁴³ In der Zeit der Reform der Streitkräfte wurden jährlich $\frac{1}{4}$ der Staatsausgaben dafür verwendet (Anlage 3).

Im Wesentlichen hat Litauen seine Waffen im Ausland gekauft. Nur die Munition, Nachrichtentechnik und Flugzeuge wurden in Litauen hergestellt (Kaunas und Linkaičiai). Die jeweiligen Reparaturen wurden vor Ort erledigt. Während der abgehandelten Zeit hatte Litauen eine größere Zahl an Waffen und Munition (Anlage 4) angesammelt und hätte mit diesen bei einer Mobilmachung die eingepflanzten Einheiten gut bewaffnen können.

Im Juni 1940 gab es bei den Streitkräften Litauens 292 PKW, 370 LKW, 184 Motorräder, 25 Anhänger, 11 Treibstoff-Anhänger, 29 Sanitätsfahrzeuge, 35 Busse und 13 Traktore. Die Treibstoffvorräte betragen 3892 t Benzin, 531 t Schmierstoffe, 1.360 t Petroleum, 6448 t Diesel. Im Kriegsfall sollten mobilisierte Transportfahrzeuge von Privatpersonen den Autotransport der Streitkräfte ergänzen.⁴⁴

1939 besaß die Kriegsflotte Litauens lediglich ein Schulschiff, *Präsident Smetona*. Im Kriegsfall sollten die sechs Schnellboote der Grenzpolizei (*Savanoris, Lietuvaitė, Saulys, Aitvaras, Žaibas und Partisanas*) den Streitkräften unterstellt werden, um den Hafen von Memel unter Kontrolle zu halten. Diese Schiffe waren nur mit 37mm Kanonen und 20mm Maschinengewehren bestückt. Nachdem am 22. März 1939 Deutschland Memel besetzte, wurden diese Schiffe nach Šventoji überführt, wo Litauen mit dem Bau eines Hafens begonnen hatte. Zwischen den beiden Weltkriegen hat Litauen weder eine Kriegsflotte noch die entsprechende Infrastruktur (Kriegshafen, Stützpunkte) entwickelt. Dies war nicht nur wegen fehlender Finanzmittel oder der Notwen-

⁴¹ Ministerium für Landesschutz: Die Verteilung der außergewöhnlichen Ausgaben in den Haushaltplänen 1935-1941. In: LCVA, f. 929, ap. 9, b. 163, l. 6.

⁴² Protokoll des Kriegsrates Litauens vom 1. Oktober 1938. In: LCVA, f. 929, ap. 9, b. 163, l. 11-11 a. l.

⁴³ Ginklų fondas (Der Waffen-Fonds). In: *Karys*, 1939, Nr. 7. S. 216.

⁴⁴ Pociūnas, Arvydas: Op. Cit., S. 16-17.

digkeit die Landstreitkräfte zu stärken, sondern durch die Verteidigungsstrategie Litauens bedingt. Nach dieser sollte es zu keinen Verteidigungskämpfen an der Grenze kommen, man plante, sich verteidigend ins Landesinnere zurückzuziehen. Nach Meinung der schon erwähnten Oberstleutnant i. G. Leonas Rupšys und Oberstleutnant i. G. Bronius Gertus wäre Memel im Falle eines Krieges sofort besetzt worden und ein Flotteneinsatz gegen die Deutschen uneffektiv gewesen. Daher hätte die Zuweisung der Geldmittel für eine Flottenentwicklung die Versorgung der Landstreitkräfte gemindert.⁴⁵ Da die Flüsse Venta und Dubysa als Hauptverteidigungslinien vorgesehen waren, wäre eine auf See belassene Flotte ohne Landunterstützung kraftlos verblieben. Dies erklärt die reservierte Haltung der Heeresleitung Litauens bei der Entwicklung einer Kriegsflotte.

Mobilisierbare Reserven

Über die Stärke des litauischen Heeres (richtiger wäre der Terminus „bewaffnete Streitkräfte“, denn im Kriegsfall hätten sich dem Heer der Schützenverband und die Grenzpolizei, welche dem Innenministerium unterstanden, zugeordnet) zu sprechen ist kompliziert. Verschiedene Autoren gehen von 125.433⁴⁶ bis 150.000⁴⁷ Mann aus, während ein lettischer Historiker von 120.000 bis 135.000 Mann spricht, die Litauen hätte mobilisieren können.⁴⁸ Denn im Falle eines Krieges hätten Schützen, Grenz- und allgemeine Polizei nicht nur an der Front und hinter dem Rücken des Feindes, sondern auch im eigenen Hinterland wichtige Schutz- und Ordnungsaufgaben erledigen müssen. Während jener Zeit gab es in Litauen etwa 3.500 Grenzpolizisten und im Oktober 1939 dienten bei der Orts-, Eisenbahn- und Reserve-Polizei 2.903 Beamte.⁴⁹ Somit hätten die bewaffneten Streitkräfte Litauens im Kriegsfall eine Stärke von 150.000 bis 180.000 Mann⁵⁰ oder 6,2-7,4% der Bewohner Großlitauens erreichen können. Auf eine ähnliche Zahl kommt auch Jonas

⁴⁵ Surgailis, Gintautas: *Lietuvos karinis laivynas 1935-1940 m.* (Litauens Kriegsflotte 1935-1940) Vilnius, 2003, S. 116, 152-160.

⁴⁶ Vaičėnionis, Jonas: *Lietuvos kariuomenė valstybės...*, S. 32

⁴⁷ Surgailis, Gintautas: *Lietuvos kariuomenė...*, S. 28.

⁴⁸ Aandersons, Edgars: *Latvijas Bruņotie spēki un to priekšvēsture* (Lettlands Streitkräfte und deren Vorgeschichte). Toronto, 1983, S. 645

⁴⁹ Mančinskis, Česlovas: *Policija Lietuvoje 1918-1940 metais* (Die Polizei in Litauen 1918-1940). Vilnius, 1998, S. 24-25.

⁵⁰ Litauens Streitkräfte konnten im Kriegsfall von 150.000 Mann (Heer, Polizei, Grenzer und Schützen, die keine Reservisten des Heeres waren, = 125.500 + 2.903 + 3.500 + 19.820 Mann) bis 180.000 Mann (Heer, Polizei, Grenzpolizei und alle einsatzfähigen Schützen, = 125.000 + 2.093 + 3.500 + 48.107 Mann betragen).

Vaičėnėnis: „...während fünf Jahren [1935-1939, der Autor] war das Heer schon dazu vorbereitet, 150.000-160.000 Mann zu mobilisieren und zu versorgen“⁵¹. Diese Heeresstärke war nicht durch fehlende Menschen sowie Reservisten, sondern eher durch den Mangel an Waffen bedingt.⁵²

Alle gesundheitlich tauglichen Männer der Republik Litauen waren mit dem Erreichen des 21. Lebensjahres für die Dauer von 18 Monaten wehrpflichtig. Anschließend wurden sie bis zum Erreichen des 35. Lebensjahres der ersten und bis zum Erreichen des 45. Lebensjahres der zweiten Kategorie der Reserve zugeordnet. Diejenigen, die nicht oder weniger als sechs Monate beim Heer gedient hatten, sich aber gesundheitlich für den Wehrdienst eigneten, wurden bis zum Erreichen des 45. Lebensjahres in Bereitschaft gehalten. Diese wurden ebenfalls in zwei Kategorien für den Dienst - fronttauglich und frontuntauglich - unterteilt.⁵³ 1940 gab es in Litauen 122.823 Reservisten erster Kategorie (Jahrgänge 1905-1920)⁵⁴, 38.623 Reservisten (Jahrgänge 1901-1904) zweiter Kategorie (Jahrgänge 1910-1904)⁵⁵ und 37.251 Reservisten (Jahrgänge 1895-1900),⁵⁶ gesamt 75.874 Reservisten zweiter Kategorie. Dazu gab es 3.569 Reserve-Offiziere (Anlage 5).⁵⁷ 1940 besaß also Litauen etwa 202.000 zur Mobilmachung vorbereitete Reservisten (Anlage 6). Außerdem sollten die Soldaten der regulären Streitkräfte und die schon früher erwähnten 19.820 Schützen, die weder bei den Streitkräften gedient oder älter als 45 Jahre waren und somit nicht den Kategorien der Wehrpflichtigen zugeordnet, aber militärisch ausgebildet waren, dazu gerechnet werden. Außerdem gab es Männer in der Bereitschaft, die zwar nicht bei den Streitkräften gedient hatten, aber durchaus diensttauglich waren.

Demnach hatte Litauen zu der erwähnten Zeit eine genügend große Reserve an Männern, die sich aus Reservisten, nicht mobilisierten Schützen und Soldaten der regulären Streitkräfte zusammensetzte, insgesamt etwa 246.000 Mann, die zur Bildung der geplanten Einheiten und der Reserve völlig ausgereicht hätten. Sie hätten auch für die von Oberst Kazys Škirpa für die Formierung der in Zukunft vorgeschlagenen neun Infanterie-Divisionen ausgereicht, doch fehl-

⁵¹ Bratikas, Laimis: Žvilgsnis į svarbiausius Lietuvos kariuomenės žingsnius (Ein Blick auf die wichtigsten Schritte der Streitkräfte Litauens).In: *Kardas*, 2008, Nr. 6, S. 17.

⁵² Raštikis, Stasys: Op. cit., S. 325.

⁵³ Gesetz der Militärflicht. *Vyriausybės žinios* (Regierungs-Nachrichten). Nr. 538., 30. 06. 1936, S. 5, 7.

⁵⁴ Reservisten-Nachrichten, 1. August 1940.In: LCVA, f. 929, ap. 5, b. 644, l. 1-22.

⁵⁵ Reservisten-Nachrichten, 1. August 1940.In: LCVA, f. 929, ap. 5, b. 644, l. 23-46.

⁵⁶ Reservisten-Nachrichten, 1. August 1940.In: LCVA, f. 929, ap. 5, b.644, l. 42,46, 83-88.

⁵⁷ Offiziersbestand-Nachrichten, August 1940.In: LCVA, f. 929, ap. 5, b. 646, l. 24.

te es Litauen zu jener Zeit an Bewaffnung (besonders an schwerer) für diese Divisionen.

Die Verteidigungsbereitschaft der Streitkräfte Litauens

Wegen äußeren Gefahren und der zwischenstaatlichen Situation mussten die Streitkräfte ständig in Verteidigungsbereitschaft gehalten werden. Bis 1934 war diese Frage nicht so dringend gewesen. In den dreißiger Jahren konnte die neue Heeresleitung Litauens sich aber nicht mehr mit den bisherigen Schutz-, Mobilisations- und Verteidigungsplänen zufrieden geben. Als Oberstleutnant Stasys Raštikis die Leitung des Obersten Stabes übernahm, stellte er fest, dass die Streitkräfte Litauens kaum darauf vorbereitet waren, einen Angreifer abzuwehren. Nach den bestehenden Plänen hätte eine Mobilmachung länger als eine Woche gedauert und das dazu benötigte Kriegsmaterial wurde in zentralen Lagern aufbewahrt. Es fehlte an Munition und Bewaffnung und an sämtlichen Staatsgrenzen gab es keine Schutzvorrichtungen.⁵⁸ 1935 wurden neue Mobil-machung- und Operationspläne entworfen. Wie sich Stasys Raštikis später erinnert, haben die damaligen Streitkräfte auf verschiedenen Gebieten große Fortschritte gemacht: „Die Mobilmachung und die Bereitschaft für die ersten militärischen Handlungen wurden endgültig geregelt. Die dafür vorgesehenen Regimenter (1., 7. und 9. Infanterie-Regiment) wurden fast vollzählig in Be-reitschaft gehalten und waren somit von einer Mobilmachung unabhängig. ... Von Grund auf wurden die Pläne der Mobilmachung überarbeitet. ... Die Mo-bilmachung wurde nach dem Prinzip der Dezentralisierung geordnet und die dafür benötigte Zeit von 3-5 Tagen auf beinahe 30 Stunden reduziert. Um eine Mobilmachung noch zu beschleunigen, wurde die Dislokation aller Streitkräfte umgeordnet und allen Streitkräften Pläne für eventuelle militärische Handlungen erstellt“.⁵⁹

Nach zwei Jahren intensiver Reformen schrieb Major C. S. Vale, Militär-Attache Großbritanniens in Litauen, nach London: „Ein jedes Land, das denkt, dass es im Falle eines Krieges mit Litauen auf drei schwache und schlecht bewaffnete Divisionen trifft, begeht einen großen Irrtum“.⁶⁰ Zu gleicher Ein-schätzung kam auch Major Ganeval, Militär-Attache Frankreichs in den Balti-schen Staaten, der 1937 die Situation folgendermaßen umschrieb: Die Streit-kräfte Litauens sind nicht nur die besten Streitkräfte unter den Baltischen Staa-ten, sondern müssten nach ihrer Ausbildung und ihrer Bewaffnung einer „ganz anderen Kategorie“ zugeordnet werden, als die Streitkräfte Lettlands und Est-

⁵⁸ Raštikis, Stasys: Op. cit., S. 325-328

⁵⁹ Raštikis, Stasys: Op. Cit., S. 530

⁶⁰ Žalys, Vytautas: Lietuvos diplomatinės..., S. 72.

lands.⁶¹ Am Vorabend des polnischen Ultimatums schrieb Thomas H. Preston, Großbritanniens Gesandter in Litauen, in einer Nachricht nach London, dass im Falle einer Aggression gegen Litauen der Widerstand seiner gut ausgebildeten, bewaffneten und versorgten Streitkräfte ernst zu nehmen wäre. Ähnlich dachte auch während der Tage des Ultimatums Polens gegen Litauen Oberst Willem Saarsen, Militär-Attache Estlands in Litauen. Er war der Ansicht, dass „wenn die Deutschen nicht zusammen mit den Polen Litauen angreifen, würden die Letzteren, selbst wenn die Litauer es nicht schaffen würden ihre Streitkräfte zu mobilisieren, wohl kaum Kaunas erreichen“.⁶²

Im Kriegsfall sollte der Schützenverband für den Grenzschutz aktiv eingesetzt werden. Ab 1935 wurde vorgesehen, aus den in den Grenzgebieten zu Deutschland und Polen vorhandenen Einheiten des Schützenverbandes Grenzschutz-Bataillone zu bilden. Diesen wurden folgende Aufgaben zugeordnet: a) Im Falle einer Kriegsgefahr die Grenzen schließen und bewachen; b) Beim Eindringen des Feindes diesen stören und Nachrichten sammeln; c) Zusammen mit den Schutztruppen die Bewegungen des Gegners ins Landesinnere einzuengen.⁶³ Um eine gesonderte Mobilisierung der Grenzschutz-Bataillone zu ermöglichen (wenn es vor der allgemeinen Mobilmachung zu einer Kriegsgefahr kommen sollte) wurde dafür der gesonderte Plan zur Mobilmachung Nr. 4 angefertigt. Er sah vor, dass die Bildung der Grenzschutz-Bataillone auf lokaler Grundlage erfolgen muss. Zuerst sollten die Grenzpolizisten und die grenznahen Schützeinheiten aktiviert und die benötigten Pferde, Fuhrwerke und Geschirr aus grenznahen Orten aufgebracht werden. Die Geschwindigkeit dieser Mobilmachung wurde vom Heeresstab besonders betont, denn sie konnte für den Erfolg aller Kriegshandlungen entscheidend sein: Das Grenzschutz-Bataillon sollte in spätestens 10 Stunden nach dem Befehl zur Mobilmachung einsatzbereit sein. Zwölf dieser Bataillone schützten die gesamte Grenze: fünf davon (I.-V. GB) die Grenze zu Deutschland, sieben (VI.-XII. GB) die Demarkationslinie zu Polen.⁶⁴ 1939 sollten gemäß dem Etat-Verzeichnis die Grenzschutz-Bataillone jeweils aus 25 Offizieren, 898 Soldaten und 132 Pferden bestehen.⁶⁵ Im Grenzgebiet zu Deutschland befanden sich drei Schutzeinheiten: bei Marijampolė - Vilkaviškiai (das 9. Infanterie-Regiment), bei Tauragė -

⁶¹ Ebenda, S. 72.

⁶² Ebenda, S. 73

⁶³ Vaičėnonis, Jonas: Lietuvių šaulių..., S. 113.

⁶⁴ Stab der Streitkräfte III. Abt., 14. Januar 1936, Nr. 4297. LCVA, f. 929, ap.3, b. 848, l. 109-118.

⁶⁵ Grenzschutz-Bataillon, Friedenszeit-Etats Nr. 181, 1. September 1939. LCVA, f.1, ap. 1, b. 510, l. 48-50.

Žemaitijos Naumiestis (das 7. Infanterie-Regiment und das 3. Kavallerie-Regiment) und in Klaipėda (Memel) (1 Bataillon des 6. Infanterie-Regiments). Diese Einheiten waren weitestgehend der Mobilmachung entzogen und besaßen schon zu Friedenszeiten eine größere Besatzung. Zusammen mit ihnen waren auch Artillerie-Einheiten stationiert.

Nach Plan 11 erfolgte die Mobilmachung im ganzen Land, nach Plan 12 nur teilweise in einzelnen oder mehreren Divisions-Gebieten. Die Mobilmachung sollte, mit Ausnahme des Memelgebiets, nach dem territorialen Prinzip erfolgen.⁶⁶ In Friedenszeiten war Litauen in vier Zonen für die Mobilmachung der Divisionen aufgeteilt: Drei Gebiete unterstanden der Kommandogewalt des Divisionskommandeurs, das vierte dem Kommandeur des 3. Infanterie-Regiments.⁶⁷ Ab dem 14. März 1939 war im Gebiet der 3. Infanterie-Division die Bildung der V. Infanterie-Division vorgesehen, während in Kaunas die Mobilmachung der III. Infanterie-Brigade geplant wurde (die I. und II. Brigade wurden nicht gebildet).⁶⁸ Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das litauische Heer bis zum März 1939 für den Kriegsfall aus vier Infanterie-Divisionen, zwei Infanterie-Brigaden und drei Kavallerie-Regimentern, und ab März 1939 aus fünf Infanterie-Divisionen, einer Infanterie-Brigade, drei Kavallerie-Regimentern und den entsprechenden Verbindungs-, Ingenieur-, kriegstechnischen-, Reserve- und Betreuungseinheiten sowie der Luftwaffe bestehen sollten. 1939 sollte die Kriegsstärke der Streitkräfte Litauens bei der Infanterie 14.846 Mann (476 Offiziere und 14.370 Soldaten), 5.301 Pferde, 1.473 zweispännige und 378 einspännige Wagen, 80 Feldküchen, 28 Motorräder, 134 Fahrräder, 5 Personen- und 49 (darunter 5 Sanitäts-) Lastkraftwagen betragen.⁶⁹

Nach Plan 11 sollten die Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Einheiten in 24 Stunden, alle anderen Einheiten innerhalb 30 Stunden einsatzbereit sein. Nach Plan 12 sollten alle militärischen Ersatzeinheiten innerhalb 30 Stunden und alle restlichen Einheiten, Dienste und Einrichtungen innerhalb 48 Stunden einsatzbereit sein. Die sich in Grenznähe befindlichen Einheiten sollten nach dem Befehlsempfang innerhalb sechs Stunden einsatzbereit sein. Der vorgesehene

⁶⁶ Direktive 14 zur Vorbereitung der Mobilisierung und ihrer Ausführung, 12. August 1935. LCVA, f. 929, ap. 3, b. 848, l. 6.

⁶⁷ Vaičėnionis, Jonas: *Lietuvos kariuomenės...*, S. 161.

⁶⁸ Nach dem Mob.Plan 11 + 12, Verzeichnisergänzung über die aufzufüllenden und neuen Militäreinheiten und Ämtern wie deren Wechsel, 14. März 1939. LCVA, f. 929, ap. 3, b. 848, l. 180-185.

⁶⁹ Liekis, Algimantas: *Lietuvių karyba ir ginkluotė (iki 1940)* (Das Militärwesen und die Bewaffnung der Litauer bis 1940). Vilnius, 2002, S. 534-535.

Plan, innerhalb 48 Stunden alle einsatzbereit zu haben, stimmte optimistisch.⁷⁰ Erwähnenswert ist, dass am 17. September 1939 bei der Teil-Mobilmachung wegen der gespannten Lage nach dem deutsch-sowjetischen Angriff auf Polen die militärischen Einheiten innerhalb 30 Stunden einsatzbereit waren, die Stimmung der Reservisten großartig war und alle Soldaten bestrebt waren schnellstens, somit ihren Patriotismus demonstrierend, zu ihren Einheiten zu kommen.⁷¹ Nach dieser Mobilmachung wuchsen die Streitkräfte Litauens auf 90.137 Mann (3289 Offiziere und 86.848 Soldaten), und 22.274 Pferde an.⁷² Von den Einwohnern Litauens waren 133 LKW, 44 PKW, 42 Sanitätswagen, 28 Motorräder ohne Beiwagen und sieben Motorräder mit Beiwagen eingezogen worden.⁷³ Aber schon am 25. September 1939 begann die Demobilisierung,⁷⁴ die bis zum 2. Oktober abgeschlossen wurde. Allerdings erfolgte die Anweisung, dass die Einberufenen noch sechs Wochen bei den Streitkräften zu den „üblichen militärischen Übungen“ belassen werden sollten. Um die im Friedenszustand befindlichen Streitkräfte zu stärken, wurden 1939 die in dem Rang eines Unterleutnants erhobenen Reservisten und Aspiranten wie auch die 1914-1915 geborenen Reservisten einbehalten.⁷⁵ Am 18. September 1939 beendeten 246 Aspiranten ihre Ausbildung.⁷⁶ Somit betrug die Stärke der Streitkräfte Litauens nach der Demobilisierung etwa 41.000 Mann.⁷⁷

⁷⁰ Vaičėnionis, Jonas: *Lietuvos kariuomenės...*, S. 161.

⁷¹ 4. Mai 1940. Die Bewertung des Teilmobilisierungsvorgangs der litauischen Streitkräfte vom September 1939. LCVA, f. 929, ap. 5, b. 547, l. 1-7.

⁷² An den Standorten befanden sich 105 Soldaten. Die I: Infanterie-Division bestand aus 14.496 Mann, die II. aus 15.598, die III. aus 12.354 und die IV. aus 6.161 Mann. Bei der Kavallerie befanden 4.596, bei den Technischen Einheiten 7.264, bei der Luftwaffe 3.301, bei der Flugabwehr 1.760 Mann. Die Grenzschutz-Truppe (IV.-XII. Grenzschutz-Bataillone) bestand aus 5.738 Mann. Als Reservisten der Streitkräfte zählten 14.042 Mann, 4.717 Mann befanden sich bei den militärischen Diensten: Bericht über die Zusammensetzung der Streitkräfte Litauens nach der Mobilisierung im September 1939. f. 929, ap. 5, b. 565, l. 223.

⁷³ Im Mai 1940 waren in Litauen 1.570 PKW, 310 Autobusse, 588 LKW, 1.418 Motorräder und 61 Kraftwagen mit besonderer Bestimmung gemeldet. Grigoraitis, Vidas: *Op. cit.*, S. 203, 233, 239-240.

⁷⁴ Befehl des Stabes der litauischen Streitkräfte Nr. 32684, vom 25. September 1939, Abschrift. In: LCVA, f. 929, ap. 3, b. 848, l. 221-221a. l.

⁷⁵ 1939 gab es in den litauischen Streitkräften etwa 10.000 Reservisten der Jahrgänge 1914-1915. Abschrift von Befehl des Stabes der litauischen Streitkräfte Nr. 32840 vom 29. Sept. 1939. In: LCVA, f. 929, ap. 3, b. 848, l. 225.

⁷⁶ Ažubalis, Algirdas: et al. *Karinė pedagogika Lietuvoje (1918-1940)* (Militärpädagogik in Litauen). Vilnius, 2007. S. 85.

⁷⁷ Im September 1939 bestanden die regulären Streitkräfte Litauens aus 22.508, im Oktober aus 21.730 Personen. Anfangs September waren zu den üblichen Übungen 178 Offiziere

Die Leitung der Streitkräfte Litauens plante bei der Verteidigung die maximale Nutzung aller natürlichen Hindernisse (Wälder, Moore, Flüsse und Seen). Im Falle eines Krieges mit Deutschland war als Hauptverteidigungslinie der Fluss Dubysa (131 km) vorgesehen, der sich für diese Aufgabe gut eignete. Dieser Fluss verlief, mit einem genügenden Schutzabstand von der Grenze zu Deutschland, in einem 300-500 m breitem Tal mit bis zu 30 m hohen und steilen Hängen. Der Fluss war in seinem Mittellauf etwa 20-30 m und am Unterrauf 40-60 m breit und bei Normalwasser bis zu 3 m tief.⁷⁸ Im Süden planten die Streitkräfte nicht nur die Fortifikationen der Festung Kaunas, sondern auch die Flüsse Nemunas (Memel) und Neris in die Verteidigung mit einzubeziehen. Darum sollten in dieser, in der Mitte Litauens befindlichen Region, planmäßig die gewichtigsten Einheiten der litauischen Streitkräfte konzentriert und in ihrem Hinterland die Regierungsbehörden evakuiert werden. In dieser Region befanden sich die meisten geheimen Flugplätze der Luftwaffe und die Lagerhäuser der Intendantur. Im Kriegsfall sollten sich hier die militärischen Dienststellen zusammenballen, in Linkaičiai befanden sich schon ab 1936 die militärischen Werkstätten.

Im Kriegsfall hätte auch der Litauische Schützenverband aktiv an der Verteidigung teilnehmen müssen. Außer den schon erwähnten Aufgaben des Grenzschatzes, sollten die Schützen zusammen mit den regulären Streitkräften vorgehen, wichtige Objekte im Hinterland bewachen und dort für Ordnung sorgen. Ihre wichtigste Aufgabe aber war, im vom Feind besetzten Gebiet einen Partisanenkampf zu beginnen. Zwischen den beiden Weltkriegen hatte in der litauischen Heeresleitung bereits Oberstleutnant Kazys Škirpa 1926 die Strategie des Partisanenkampfes aktualisiert, als er beim Analysieren der Verteidigung Litauens die Notwendigkeit der Organisation einer breit angelegten Partisanentätigkeit im Hinterland des Feindes betonte. Bei Umgruppierungen der eigenen regulären Streitkräfte hätten diese ebenfalls behilflich werden können.⁷⁹ Major Vytautas Bulvičius schrieb, dass „... die Schützen in unmittelbarer Nähe oder nicht weit von ihren Wohnorten agieren sollten. Dies gäbe ihnen den Vorteil der genauen Ortskenntnis, sie könnten sich auf allen Trampelpfaden in den Wäldern und Mooren der Umgebung selbst in dunkler Nacht orien-

und 8.347 Soldaten einberufen worden. Nach der Mobilisierung befanden sich bei den Streitkräften etwa 10.000 Reservisten der Jahrgänge 1914-1915. Im September 1939 haben 246 Aspiranten ihre Ausbildung beendet. So ergibt sich eine Gesamtzahl der Streitkräfte Litauens von etwa 40.501-41.279 Kriegern.

⁷⁸ *Visuotinė lietuvių enciklopedija* (Allgemeine litauische Enzyklopädie). B. 5. Vilnius, S. 170

⁷⁹ Vaičėnionis, Jonas: Die Modernisierung der litauischen Streitkräfte., S. 134.

tieren. Deren Befehlshaber muss dort alle Orte für gute Verstecke und Hindernisse und im Bedarfsfall auch die Möglichkeiten eines sicheren Rückzugs kennen“.⁸⁰ Bei einem plötzlichen feindlichen Überfall Litauens sollten die Schützen auch ohne direkten Befehl mit ihren Aktivitäten beginnen.⁸¹ Alle Gruppenführer sollten mündlich mit den ihrer Gruppe gestellten Aufgaben bekannt gemacht,⁸² und die Gruppen, die im Hinterland des Feindes verbleiben und dort als Partisanen wirken sollten, wurden auf zu den Plänen beigelegten Landkarten gesondert vermerkt.⁸³ Bei der Ausbildung der Gruppenführer des Schützenverbandes wurde auch die Unterrichtung über die „Tätigkeit einer Partisanengruppe“ angesprochen.⁸⁴ Die Schützen sollten in der Lage sein, nach der Art der Partisanen selbständig, einzeln oder in kleinen Gruppen in ihrer gewohnten und daher ihnen gut bekannten Umgebung zu kämpfen.⁸⁵ Es wurde hervorgehoben, dass es den Schützen bekannt sein muss, dass ihre Tätigkeit im Hinterland des Feindes sehr ehrenvoll, aber auch schwer und gefährvoll ist“.⁸⁶ Es wurde angewiesen, nicht im Voraus die im Hinterland des Feindes für die Partisanentätigkeit verbleibenden Schützen zu bestimmen und auch keine Listen von ihnen anzufertigen. Jedem Schützen sollte es bewusst werden, dass er als Schütze aus verschiedensten Gründen im Hinterland des Feindes verbleiben und selbsttätig aus eigener Entschlusskraft und unter Beachtung des Umfeldes als Partisan seine Aufgaben erledigen muss.⁸⁷ In dem 1939 herausgegebenen Statut der Streitkräfte Litauens waren im Infanterie-Teil II (Kämpfe) die vorgesehenen Kampfarten der Partisanen gesondert aufgeführt.⁸⁸ Und in der 1940 erschienenen Ausgabe „Grundzüge der Schützentaktik“ wurden auch die Mög-

⁸⁰ Bulvičius, Vytautas: Op. cit., S. 145.

⁸¹ Die Schützen sollten die Direktive „ŠADIR“ von 1938 anwenden. LCVA, f. 561, ap. 12, b. 1021, l. 22.

⁸² Schrift des III. Infanterie-Divisionsstabes vom 27. Mai 1939 an den Leiter der Abteilung I im Stab der Streitkräfte. In: LCVA, f. 929, ap. 3, b.1028, l. ap. 53.

⁸³ Landkarte. In: LCVA, f. 929, ap. 3, b.1028, l. 182-183.

⁸⁴ 3. Oktober 1938. Die Schützen sollten die Direktive „ŠADIR“ anwenden. In: LCVA, f.929, ap.3, b.1028, l. 20.

⁸⁵ Die Anweisungen vom 13. April 1939 zur Mobilisierung der Schützen und während ihrer Operationen benutzen. In: LCVA, f.929, ap.3, b.1028, l. 31, 34.

⁸⁶ Die Schutz-Anweisungen für Schützen vom 6. März 1940 benutzen. In: LCVA, f. 561, ap.18, b.187, l. 8-10.

⁸⁷ Die Schützen sollten wegen des Schutzes die Anweisungen vom April 1940 anwenden. LCVA, f 561, ap.18, b.187, l. 44a. 1.

⁸⁸ *Pėstininkų statutas. Kautynės.* (Infanterie-Satzung. Schlachten). II. Teil, 2. Ausg. Kaunas, 1939, S. 247-250.

lichkeiten der Partisanentätigkeiten im Einzelnen wie auch im Zusammenspiel mit den regulären Streitkräften ausführlich erörtert.⁸⁹

Der Operativplan der Streitkräfte Litauen

Nr. 1 „V“ (Vokietija=Deutschland)

Vom militärischen Operativplan Nr. 1 „V“ gab es zwei Varianten: Die Variante A war für den Fall bestimmt, wenn Deutschlands Angriff lediglich der Besetzung des Memelgebietes gelten sollte. Die Variante B sah dagegen mögliche Handlungen nach dem Eindringen der Wehrmacht in ganz Litauen vor (Anlage 7). Ausgehend von den Richtlinien der Verteidigungsplanung Litauens, haben sich die Streitkräfte im Wesentlichen auf das Ziel vorbereitet, den Feind im Inneren des Landes zu stellen. Auch sollten die Grenzen möglichst schnell geschlossen und durch eine schnelle Mobilmachung der entsprechenden Streitkräfte geschützt werden. Auf die möglichen Kriegshandlungen sollten nicht nur die natürlichen und klimatischen Bedingungen, sondern auch die Infrastruktur, wie das Wege- und Eisenbahnnetz, einen großen Einfluss ausüben. Denn ein Heer, wenn auch motorisiert, konnte seine Versorgung mit Proviant und Munition bei einem Vormarsch nur mit guten Verbindungen zu seinem Hinterland bewerkstelligen. Daher konnten die Streitkräfte Deutschlands nur in drei Richtungen vorstoßen: Kybartai-Marijampolė-Kaunas; Tilsit-Tauragė-Šiauliai; Memel-Plungė-Šiauliai. In diesen Richtungen führten nicht nur befestigte Straßen, sondern auch Eisenbahnlinien. Der Stab der Streitkräfte Litauens erfasste nüchtern die Situation der ihm fehlenden Kräfte für eine durchgehende Front und sah dafür manöverartige Kriegshandlungen vor, die den Rückzug der eigenen Truppen bei gleichzeitigem Drosseln des gegnerischen Vormarsches beinhalteten. Er hat auch gleichzeitig die in Richtung Kybartai-Kaunas mehr vorhandenen Hindernisse festgestellt: Die Wälder und Moore bei Kazlų Rūda, der Nemunas (Memel), die Festung Kaunas. Diese waren in Richtung Tauragė-Šiauliai nicht so ausgeprägt: das Waldmassiv bei Tauragė, der Fluss Dubysa und davon der Venta-Kanal (im 19. Jh. gegraben, 15 km lang, 20-30 m breit).⁹⁰ Litauen hatte an seinen Grenzen praktisch keine Verteidigungsstellungen eingerichtet. Diese Haltung kann bis 1939 mit fehlenden staatlichen Mitteln, den langen Grenzen und letztendlich an der Entscheidungsunsicherheit, ob man sie gegen Polen oder Deutschland errichtet, erklärt werden. Bei offenen Flanken, die eine Umgehung der Verteidigungsstellungen durch den Gegner leicht ge-

⁸⁹ *Šaulių taktikos bruožai* (Grundzüge der Schützentaktik). Kaunas 1940.

⁹⁰ Jokubauskas, Vytautas: Tuščias šuvis: galimybės atremti Vokietijos karinę grėsmę 1939 m. (Ein Schreckschuss: Möglichkeiten zur Abwehr der 1939 von Deutschland ausgehenden Kriegsgefahr). In: *Istorija*, Nr. 73. 2009, S. 28-31.

macht hätten, hätte es wenig Sinn gehabt, sie trotzdem zu bauen.⁹¹ Dies bezeugt auch die Erfahrung Frankreichs 1940, als die Deutschen die Maginot-Linie nordöstlich über das neutrale Belgien umgingen. Eine völlig andere Situation war es in Finnland, wo die Mannerheim-Linie an beiden Flügeln auf natürliche Hindernisse stieß (die Finnländische Bucht im Süden und der Ladoga-See nördlich), welche die Sowjets ohne Umgehungsmöglichkeiten durchbrechen mussten. Dennoch wurden 1937 an der Eisenbahnbrücke Lyduvėnai drei Bunker aus Eisenbeton gebaut, die mit Maschinengewehren bestückt werden sollten. Auch am Unterlauf der Dubysa sollten, nach einem im Sommer 1939 gefassten Beschluss, ähnliche Verteidigungsanlagen gebaut werden. Auf einem 63 km langen Streifen sollten 44 schwere Maschinengewehrnester, 6 Stellungen für 20 mm Schnellfeuerkanonen, drei flankierende Artillerie-Stellungen, 8 Beobachtungsposten und eine Artillerie-Stellung mit einem drehbaren Stahlurm gebaut werden. Alle diese Einrichtungen sollten einen Beschuss von 150 mm Kanonen standhalten und etwa 1 Million Litas kosten. Bis zur Okkupation Litauens 1940 durch die UdSSR waren erst die Projektierungs- und Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen.⁹² Am 29. Januar 1932 kam eine Besprechung im Stab der Streitkräfte Litauens zu dem Ergebnis, dass die Festung Kaunas sich noch zur Verteidigung eignet und daher nicht abgetragen werden sollte.⁹³ Militärs stellten fest, bei einem möglichen Krieg mit viel mächtigeren Gegnern könnte deren (polnische oder deutsche) Infanterie Kaunas in zwei Tagen erreichen. Für die Evakuierung der Stadt sei diese Zeit zu kurz. Daher muss sie unbedingt verteidigt werden und dafür würden Befestigungen gebraucht. Man schlug daher vor, die Festung zu verwenden, die zwar nicht modern, doch nicht hoffnungslos veraltet sei.⁹⁴

Der Stab der Streitkräfte betonte die Effektivität der eher abschirmenden Verteidigung und die Notwendigkeit, die Linie Dubysa-Nemunas-Kaunas zu verteidigen, bis die Hauptstreitkräfte mobilisiert sind. Zur Verteidigung des Memelstromes von Kaunas bis Smalininkai (Schmaliningken) war das 13. Infanterie-Regiment vorgesehen. Abschirmen und den Gegner zurückhalten waren die Aufgabe der II. und III. Infanterie-Division, da sie bei vorheriger Teilberufung der Reservisten in drei Tagen, bei einer allgemeinen Mobilma-

⁹¹ Petrikėnas, Vytautas: *Inžinerinės priemonės Lietuvos gynyboje 1919-140* (Ingenieurbauten in der Verteidigung Litauens 1919-1940). In: *XX amžiaus fortifikacija Lietuvoje*. Kaunas, 2008, S. 66.

⁹² Ebenda, S. 66-70.

⁹³ 29. Januar 1932, Besprechung bei dem Befehlshaber der Streitkräfte Litauens zur Vorbereitung der Verteidigung von Kaunas. LCVA, f. 929 ap. 3, b. 932, l. 9.

⁹⁴ Report an Minister für Landes-Schutz. LCVA, f. 929 ap. 3, b. 932, l. 19-20.

chung in fünf Tagen zu militärischen Aktionen bereit gewesen wären. Zu einer effektiven Mobilmachung waren wenigstens 2 Tage bis zum Beginn der Kampfhandlungen nötig. Bei deren Verzögerung sahen die Streitkräfte den Beginn der Kämpfe zum Verlangsamten des gegnerischen Vormarsches an der Linie Varniai-Kelmė vor. Wichtig war der Erhalt eines Brückenkopfes zwischen Lyduvėnai und Raseiniai und die Verteidigung der Flüsse Memel-Dubysa. Der Kavallerie wurden Aufgaben zum Aufhalten des Gegners zugeordnet.

Die Schutzeinheit Marijampolė sollte durch das Aufhalten des Gegners der Garnison in Kaunas die Zeit für ihre Mobilisierungs- und Verteidigungsvorbereitungen, für die es 42 Stunden gebraucht hätte, sichern. Ihre Aufgabe war, bei einer deutschen Invasion die Stellungslinie Zapiškiai-Veiveriai-Prienai zu halten.⁹⁵ Ähnlich sollte die Schutzeinheit Tauragė bis zum Abend des dritten Tages nach Kriegsbeginn auf der Linie Kvedarna-Šilalė-Skaidvilė-Nemakščiai den Raum soweit sichern, dass die regulären Streitkräfte, hier das 14. Infanterie-Regiments in Raseiniai und das 12. Infanterie-Regiments in Varniai, Zeit für ihre Mobilisierung und den Aufbau der Verteidigung an der Dubysa gewinnen konnten. Für das Memelgebiet wurde angenommen, dass hier die vorgesehene Schutzeinheit wegen der Gegnerschaft der hiesigen SA-Einheiten nicht zum Agieren kommen könnte. Darum sollte hier erst die Linie Žemaičių Naumiestis-Žygaičiai-Šešuva den deutschen Angriff abfangen.⁹⁶ Die Schutzeinheit Klaipėda sollte die Stadt Memel möglichst lange halten und damit die Mobilisierung der zwei Bataillone des 6. Infanterie-Regiments in Kretinga und des 15. Infanterie-Regiments in Plungė abdecken, wie auch ihre Aktivitäten mit der Schutzeinheit Tauragė so abstimmen, dass bis zum Abend des dritten Tages nach Beginn des Angriffs der Deutschen die Linie Plateliai-Plungė-Rietavas gehalten werden könnte.⁹⁷

In Suvalkija sollte das 9. Infanterie- und das 2. Kavallerie-Regiment den feindlichen Angriff stoppen, denn das in Kaunas stationierte 5. Infanterie-Regiment konnte erst in zwei Tagen kampfbereit werden. Das Ziel der II. Infanterie-Division war Kaunas solange zu halten, bis sich die regulären Streitkräfte mobilisiert und sich im Gebiet Baisogala-Pociūnėliai-Krakiai-Žaiginiai-Šaukota gesammelt hätten, um nach Umständen und abhängig der vom Feind aufkommenden Gefahr ihre Aktivitäten in west- oder südlicher Richtung zu verlängern. Diese Streitkräfte hätten sich aus der I. und IV. Infanterie-Division,

⁹⁵ Schutz-Einheit Marijampolė. LCVA, f. 929 ap. 3, b. 989, l. 82-83.

⁹⁶ Schutz-Einheit Tauragė. LCVA, f. 929 ap. 3, b. 989, l. 78-79.

⁹⁷ Schutz-Einheit Klaipėda. LCVA, f. 929 ap. 3, b. 989, l. 76-77.

zwei Kavallerie-Regimentern und anderen Einheiten zusammengesetzt. Das erwähnte Gebiet sollten diese zwei Divisionen in zwei Tagen nach der Mobilisierung erreichen und am Morgen des dritten Tages kampfbereit sein. Es wurde vermerkt, dass diese Divisionen nicht ausreichen und sie zwei weitere Infanterie-Divisionen benötigen würden. Nach der Aufstellung der Hauptstreitkräfte in vier bis acht Tagen nach der allgemeinen Mobilmachung war es bei einem eigenen Kräfteübergewicht vorgesehen, falls der Gegner schon Šiauliai erreicht hätte, vom Brückenkopf Raseiniai-Lyduvėnai einen Gegenangriff zu starten. Allerdings vorausgesetzt, die Verteidigungslinie Dubysa wäre dann noch nicht verloren gewesen. Der Erfolg der Mobilmachung und Konzentration der Streitkräfte war vom Erhalt der Eisenbahnlinien und den wichtigsten Brücken über Nemunas, Neris, Nevėžis und Dubysa abhängig. Ihr Verlust hätte den Aufmarsch der Streitkräfte 12 bis 36, in manchen Fällen sogar mehr als 48 Stunden verzögert. Besonders der Bahnhof von Kaunas und die Brücken von Jonava und Kėdainiai sollten bevorzugt verteidigt werden.⁹⁸

Der Operationsplan Nr. 1 „V“ sah Kampfhandlungen der Streitkräfte Litauens im Fall eines Angriffs durch Deutschland vor. Er betonte die Wichtigkeit eines abschirmenden Rückzugs zur Sicherung einer erfolgreichen Mobilmachung und enthielt die wichtigsten Angriffsrichtungen des Gegners und die entsprechenden Verteidigungslinien der litauischen Streitkräfte. Der Plan sah vor, wie schnell und wo sich die militärischen Einheiten Litauens sammeln sollten.

Änderungen der Verteidigungspläne in den Jahren 1939-1940

1939 bedingten vier wichtige Ereignisse den Wechsel der räumlichen Verteilung und der Verteidigungspläne der Streitkräfte Litauens: Der Verlust des Memelgebiets am 22. März, der Zusammenbruch Polens im September und die Stationierung sowjetischer Truppen auf dem Territorium Litauens im Oktober mit dem gleichzeitigen Rückerhalt eines Teils des Wilnaer Gebietes. Somit waren Litauens Streitkräfte gezwungen, sehr flexibel auf die sich verändernde internationale Situation zu reagieren, ihre Pläne zu überarbeiten und die Truppen neu aufzuteilen. Nach Beginn des deutsch-polnischen Krieges am 1. September 1939 veränderte sich die strategische Situation erneut grundlegend. Litauens Streitkräfte korrigierten ihre Stellungen und Pläne mit Rücksicht auf die eventuell von Deutschland ausgehende maßgebliche Kriegsgefahr.⁹⁹ Durch

⁹⁸ Jokubauskas, Vytautas: Op. cit., S. 28-31.

⁹⁹ Vaičėnionis, Jonas: *Defence problems in the Lithuanian Republic in 1934-1939* (Verteidigungsprobleme in der Republik Litauen 1934-1939). In *Latvijas kara muzeja gadagramāta* (Jahrbuch des Militär-Museums Lettlands). B. 7. 2006, S. 158.

den am 10. Oktober 1939 abgeschlossenen Vertrag gegenseitigen Beistands zwischen Litauen und der UdSSR, richtete die UdSSR Militärstützpunkte im Land ein. Nach dem Abkommen zwischen den Heeresleitungen der litauischen Streitkräfte und der Roten Armee (weiter RA), durfte die RA nicht mehr als 20.000 Mann in Litauen stationieren: 18.500 Mann der Landstreitkräfte und 1.500 Mann der Luftwaffe. Der größte Stützpunkt mit 8.600 Mann (43%) war in Alytus vorgesehen, in den anderen entsprechend weniger.¹⁰⁰ Die UdSSR begann am 15. Oktober mit dem Einmarsch ihrer Streitkräfte zu den vorgesehenen Standorten.¹⁰¹ Auf dem Gebiet Lettlands hatten sich die Einheiten der RA im Gebiet Liepāja-Priekulē-Ežerē niedergelassen.¹⁰²

Der Plan 1 „V“ wurde Ende 1939 dahingehend korrigiert, dass im Kriegsfall die Streitkräfte Litauens im Norden des Landes ihre Handlungen mit den Streitkräften Lettlands und im Süden mit den militärischen Stationierungstruppen der UdSSR abstimmen werden. So wurde eine durchgehende Verteidigungslinie gegen Deutschland geschaffen, dessen rechten, bis zur Ostsee reichenden Flügel die UdSSR mit ihren im Westen Lettlands stationierten Truppen verteidigt hätten, während die Streitkräfte Lettlands dieses am Eisenbahnknotenpunkt Venta/Šiauliai übernehmen sollten. An der Linie Dubysa-Nemunas-Kaunas hätten die Streitkräfte Litauens und südlich davon die Streitkräfte der UdSSR die Verteidigung übernommen. In den Dokumenten des Stabes der litauischen Streitkräfte hieß es: „Litauens Feind wird der sein, der

¹⁰⁰ Die sowjetischen Landstreitkräfte waren stationiert auf Naujoji Vilnia (der Stab der Streitkräfte der UdSSR in Litauen, die Infanterie und die Artillerie, bis 4500 Personen) Alytus (Infanterie, Artillerie, Motorisierte-, Verbindungs- und Pionier-Einheiten, bis 8000 Personen), Prienai (Infanterie und Artillerie, bis 2500 Personen), Gaižiūnai (Manövergelände und motorisierte Einheiten, bis 3500 Personen), Luftwaffe: Gaižiūnai, Bomber (bis 900 Personen), Alytus, Jäger (bis 600 Personen). Vorübergehend, bis zur Einrichtung anderer Flugplätze in vorhergesehenen Orten, hatte sich die Luftwaffe der UdSSR im Porubanek-Flughafen (jetziger Internationaler Flughafen Vilnius) eingerichtet. In: *Lietuvos okupacija ir aneksija 1939-1940* (Litauens Okkupation und Annexion). Dokumentų rinkinys (Dokumenten-Sammlung). Vilnius, 1993, S. 143.

¹⁰¹ In Litauen wurden von der UdSSR eingebracht: Das 16. Elitekorps, etwa 20 000 Mann mit 250 leichten Panzern, 34 Panzerspähwagen, etwa 200 Artillerie-Geschütze und etwa 120 Flugzeuge.: Surgailis, Gintautas: *Lietuvos kariuomenė...*, S. 63

¹⁰² In Lettland hatte sich die Rote Armee in 11 Orten eingerichtet: Ezere, Vaiņode, Priekule, Virga, Bunka, Krote, Durbe, Liepāja, Cīrava, Ēdole, Ventspils: Upmalis, Ilonis; Tilgass, Ēriks; Dinevičs, Jāis; Gorbunovs, Anatolijs. In: *Latvija - PSRS karabāze. 1939-1998.:materiāli un dokumenti par padomju armijas atrašonas Latvijā un tās izvešanu* (Militärbasen der UdSSR in Lettland 1939-1998: Materialien und Dokumente über die Standorte und deren Auflassung durch die sowjetische Armee). Rīga, 2006, S. 17.

Litauen oder die UdSSR über unser Gebiet angreift <...>.“ Es wurde angenommen, dass nach der Einrichtung der sowjetischen Basen sich die Bedingungen der Verteidigung dieser Linie verbessert hätten: „sie zu halten werden die verbündeten Streitkräfte der UdSSR helfen, indem sie die beiden Flügel verlängern und beschützen werden. Die Streitkräfte der UdSSR sind in der Lage, vom lettischen Gebiet ausgehend dem von Memel nach Šiauliai angreifenden Feind in die Flanke zu stoßen“.¹⁰³ Es gibt jedoch keine Angaben, die es bestätigen, dass es mit Lettland diesbezügliche Absprachen gegeben hat. Andererseits hatte Deutschland 1940 entlang der Grenze zu Litauen nur 3 nicht komplette Divisionen zusammengezogen, was die Annahme zuließ, dass zu dieser Zeit keine Gefahr eines bewaffneten Konflikts bestanden hat.¹⁰⁴

Die bis zum Abschluss des Vertrags mit der UdSSR nach dem Operativplan Nr.1 „V“ vorgesehene Verteidigungslinie (Venta-Dubysa-Nemunas-Kaunas-Žiežmariai-Vievis) wäre 370 km lang gewesen. Zu einer Verteidigung einer so langen zusammenhängenden Front haben Litauen die Kräfte gefehlt. Zum Beispiel hatte Finnland zu Beginn des Winterkrieges im November 1939 gegen die angreifende UdSSR auf einer 125 km befestigten Landenge Kareliens sechs Infanterie-Divisionen und zwei Infanterie-Brigaden etwa 100.000 Soldaten zusammengezogen,¹⁰⁵ auf einen km also um die 800 Mann. So dicht besetzt hätten die Streitkräfte Litauens (125.000 Mann) nur 160 km einer zusammenhängenden Front verteidigen können. Ähnlich wäre es auch bei der Annahme gewesen, eine Infanterie-Division hätte ein Teilstück von etwa 25 km verteidigen können. Für den Kriegsfall ging die Planung von fünf Infanterie-Divisionen, einer Infanterie-Brigade und sechs Reserve-Infanterie-Bataillonen (insgesamt 19 Infanterie-Regimenter) und zwölf Grenzschutz-Bataillone aus, was tatsächlich mehr als 6 Infanterie-Divisionen entsprochen hätte. Zu diesen sind noch drei Kavallerie-Regimente und die Schützeneinheiten zu rechnen, die an den Flanken und den weniger wichtigen Angriffszielen hätten tätig werden können. Somit hätten nach dem korrigierten Plan „V“ die Streitkräfte Litauens im Falle eines Angriffs Deutschlands einen Abschnitt von 150 km entlang den Flüssen Dubysa-Nemunas von Bazilionai bis ungefähr Rumšiškės

¹⁰³ Žalys, Vytautas: *Dėl karinio bendradarbiavimo Baltijos Antantės sistemoje 1939-1940 m.* (Wegen der militärischen Zusammenarbeit im System der Baltischen Entente 1939-1940). In: *Lietuvos istorijos metraštis. 1988 metai.* 1989, S. 67-69.

¹⁰⁴ Žalys, Vytautas: *Ar rengėsi kariauti su TSRS Pabaltijo valstybės* (Haben sich die Baltischen Staaten auf einen Krieg mit der UdSSR vorbereitet). In: *Kultūros barai.* 1988, Nr. 8, Vilnius, S. 58.

¹⁰⁵ Žilys, Povilas: *Suomiy-Sovietų karas 1939-1940* (Der Finnland- Sowjetrussische Krieg 1939-1940). New York, 1967, Photographische Ausgabe 1991, S. 24, 39.

verteidigen müssen¹⁰⁶ und dafür hätten Litauens Streitkräfte reichen müssen (*Anlage 8*).

Hinsichtlich dieser Ereignisse wurden auch der räumliche Einsatz der Streitkräfte, die Größe der Regimenter und die Mobilmachungs- wie auch die Verteidigungspläne geändert. Alle Mobilisationszentren wurden östlich der Linie Venta-Dubysa-Nemunas verlegt. Es wurde vorgeschlagen, westlich der erwähnten Linie die dortigen Reservisten für 4-5 Jahre bedingt zu beurlauben, um sie dafür aber bei geringster internationaler Spannung in der Region eiligst einberufen zu können.¹⁰⁷

1940 sollten die Streitkräfte Litauens fünf Infanterie-Divisionen, zwei getrennte Infanterie-Regimenter, vier Artillerie-Regimenter je drei Artillerie-Einheiten, zwei Artillerie-Regimenter je zwei Artillerie-Regimenter, drei Kavallerie-Regimenter, drei Einheiten der Luftwaffe, Einheiten der Kriegstechnik und die entsprechenden Versorgungseinheiten umfassen.¹⁰⁸ 1940 betrug die Friedensstärke der litauischen Streitkräfte neun Infanterie-Regimenter (21. Infanterie-Bataillon) in drei Infanterie-Divisionen. Die Stärke der Einheiten, die für die Abschirmung vorgesehen waren, wurden bis auf zwei Bataillone verringert, da angenommen wurde, dass diese Einheiten, trotz ihrer zahlenmäßigen Stärke, es nicht schaffen würden, den Gegner zu stoppen und die Hauptverteidigungslinien zu erreichen. Selbst deren Sollstärke wurde auf das unbedingte Minimum belassen. Aus den verbliebenen 17 Bataillonen sollten sich nach einer Mobilmachung 15 Infanterie-Regimenter bilden, Ein Infanterie-Regiment (das 17.) sollte weit im Hinterland (Joniškiai-Pasvalys) ohne Friedensbelegschaft gebildet werden. Das 2. Infanterie-Regiment sollte sich selbst durch Mobilisierung aufstellen und später in eine motorisierte Einheit umgerüstet werden. Das 1. Infanterie-Regiment, aus drei Bataillonen bestehend, sollte bei einer Mobilmachung bis zu einer Stärke von zwei Infanterie-Regimentern Männer einberufen. Da dieses Regiment seinen Standort in Vilnius hatte, sollten die anderen Regimenter ihren Reservisten-Überschuss an die Hauptstadt abgeben (nach den Mobilisierungsplänen sollten 20% mehr Männer als benötigt einberufen werden). 1940 ist man in Litauen auf eine zweijährige Dienstzeit bei den Streitkräften übergegangen.¹⁰⁹ Die Abschirmung beim Rückzug sollte im Falle eines

¹⁰⁶ Schematischer Operativplan. LCVA, f. 929 ap. 5, b. 591, l. 29.

¹⁰⁷ Die Reorganisation der Streitkräfte und deren Dislokations-Angelegenheiten, 8. November 1939. LCVA, f. 929 ap. 3, b. 1089, l. 104-106.

¹⁰⁸ Angelegenheiten zur Mobilisierung der Streitkräfte 1940. LCVA, f. 929 ap. 5, b. 591, l. 29.

¹⁰⁹ Wegen der Gründung von vier Divisions-Stäben, 22. Februar 1940. LCVA, f. 929 ap. 3, b. 1134, l. 13-14.

deutschen Angriffs das 7. und 9. Infanterie-Regiment sowie alle drei Kavallerie-Regimenter übernehmen. Die Hauptverteidigungslinie Venta-Dubysa-Nemunas sollten elf Infanterie-Regimenter übernehmen, während sich drei Infanterie-Regimenter in den Kreisen Krakiai-Josvainiai zur Reserve bereithalten sollten. Zusätzlich sollten ein bis zwei Infanterie-Regimenter in Vilnius zum Schutz verbleiben. Somit sollten die Streitkräfte Litauens 1940 nach der Mobilmachung 17-18 Infanterie-Regimenter umfassen.¹¹⁰ Die Mobilmachung sollte nach den 1937 erarbeiteten Plänen erfolgen, die schon bei der Ausbildung und im September 1939 bei der Teil-Mobilmachung erprobt worden waren. Die Grenzschutz-Bataillone wurden an der neuen Grenze Litauens zur UdSSR Anfang 1940 wegen der Unzuverlässigkeit der Bewohner des Wilnaer Gebiets aufgelöst. Ebenso wurden die Mobilmachungsbestimmungen ausgetauscht: Nach Bekanntgabe des Planes Nr. 1 sollte die Mobilmachung in ganz Litauen durchgeführt werden, bei dem Plan Nr. 2 in einzelnen Divisionen, beim Plan Nr. 3 sollten sich die Einheiten von einer Friedens- auf Kriegsstärke aufstocken. Der Plan 3 hatte zwei Varianten: „A“ war für den westlichen Teil Litauens (II., III. und IV. Infanterie-Division) und „B“ für den östlichen Teil Litauens bestimmt (I. und V. Infanterie-Division). Plan Nr. 4 war für die Mobilisierung der Grenzschutz-Bataillone im Gebiet des „alten“ Litauens bestimmt (d. h. an den Grenzen zu Deutschland und den Suwalki-Gebieten, hier die Grenzschutz-Bataillone I-VII), Plan Nr. 5 betraf die Mobilisierung der Luftaufklärung, Plan Nr. 6 die Mobilisierung der Versorgungs- und Sanitätseinheiten.¹¹¹

Nach dem Abschluss des Paktes für gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und Litauen bevorzugte der Stab der Streitkräfte Litauens den Operativplan „V“, auch wenn der Plan „L“, der jetzt in „R“ (rote Russen) umbenannt und als zweitrangig eingestuft wurde und für mögliche Überraschungen seitens der UdSSR bestimmt war, erhalten blieb. Es wurde eben angenommen, dass sich die Verteidigungslage Litauens im Falle eines Eindringens Deutschlands verbessert hat und dass die UdSSR helfen wird, diesen Angriff zurück zu schlagen.

Die Evakuierungs- und Rückzugpläne

Bis zum aufgezwungenen Pakt mit der UdSSR hätte Litauen bei einem aufkommenden Konflikt mit Deutschland durch rechtzeitige Mobilisierung seiner Streitkräfte und deren Aufstellung in den Stoßrichtungen des Feindes leichtere Angriffe der deutschen Wehrmacht abwehren können. Doch bei einem große-

¹¹⁰ Kräfte für Schutz-Aufgaben 1940. LCVA, f. 929 ap. 3, b. 1134, l. 29-30.

¹¹¹ Angelegenheiten der Streitkräfte-Mobilisierung. LCVA f. 929 ap. 5, b. 591, l. 29-31.

ren Einsatz deutscher Streitkräfte hätte das litauische Heer sich nur verteidigend in Richtung Zarasai zurückziehen können. Die letzte (siebte) Verteidigungsgrenze nach dem Plan „V“ wäre die Linie der Seen Čičirys-Avilys-Luodis-Dysnai und der Fluss Dysna, schon außerhalb der damaligen Demarkationslinie zu Polen gewesen.¹¹² Denn nach Ansicht von Stasys Raštikis sollte: „Sogar ein unumgänglicher zeitbegrenzter Verlust eines kleineren oder größeren Teiles oder sogar des ganzen Staatsgebietes sollte beim Erhalt der eigenen Regierung und Streitmacht nicht schrecken, denn selbst dies wäre zum Erreichen eines großen Zieles durchaus gerechtfertigt“.¹¹³

Noch in Friedenszeiten machte sich der Stab der Streitkräfte Litauens Gedanken, wie und wohin während eines Krieges die Regierungsbehörden und der Stab evakuiert werden sollten. Für den Kriegsfall war nur eine Evakuierung der Grenzkreise und der Staats- und Regierungämter aus der damaligen Hauptstadt Kaunas vorgesehen. Bei einem Krieg mit Deutschland sollte eine Evakuierung auf allen Straßen in das Gebiet östlich der Dubysa durchgeführt werden.¹¹⁴ Vom Stab wurden verschiedene Ämter angewiesen festzustellen, wie viel und was für ein Besitz unbedingt evakuiert werden muss und wie viele Transportmittel dafür gebraucht würden.¹¹⁵ Nach den Plänen des Heeresstabes wäre nach dem Plan Nr. 1 „V“ bei einem Krieg mit Deutschland das Verteidigungsministerium nach Panevėžys verlegt worden. Die Staats- und Kreisbehörden sollten in das Gebiet um Utena-Pasvalis-Biržiai-Rokiškis-Zarasai-Utena evakuiert werden. Der Präsident der Republik Litauen sollte sich nach Rokiškis begeben. Der Stab der Streitkräfte wäre planmäßig nach Surviliškės auf dem Ufer des Flusses Nevėžis nördlich von Kėdainiai evakuiert worden.¹¹⁶ Bis zur Evakuierung aus Kaunas wäre der Stab der Streitkräfte in die früher benutzten Gebäude im Gebiet des Vytautas-Berges zurück verlegt worden, denn diese waren durch einen Eichenpark gegen Fliegerangriffe geschützt. Die spätere Evakuierung nach Surviliškės war wegen der guten Verbindung und Tarnung, wie auch der Nähe zu der vorgesehenen hauptsächlichen Truppenkonzentration dort vorgesehen. Rokiškis eignete sich als „Evakuierungshauptstadt“ hervorragend, denn die Verbindungen von Kaunas dorthin waren

¹¹² Landkarte, „V“, die vorgesehenen Grenzen für ein Aufhalten des Gegners, Anlage 6. In: LCV, f. 929, ap 3, b.993, l. 24.

¹¹³ Raštikis, Stasys: Op. cit., S. 325.

¹¹⁴ Der Stab der Streitkräfte im November 1937. In: LCVA, f. 929, ap.3, b.1078, l. 4.

¹¹⁵ Der Stab der Streitkräfte, 17. Februar 1939. In: LCVA, f. 929, ap 3, b.1078, l. 3.

¹¹⁶ Vorgesehene Standorte der Streitkräfte und des Landesschutz-Ministeriums wie anderer Verwaltungsämter nach ihrer Evakuierung aus Kaunas. In: LCVA, f. 929, ap. 3, b 1078, l. 30.

gut, und nach dem Operationsplan Nr. 1 „V“ war es geplant, auch die Truppen in diese Richtung abzuziehen. Dies war die letzte Stadt Litauens an der Grenze zu Lettland. Bis zur Evakuierung der Regierungs- und Militär-Ämter aus Kaugas sollte die zuständige Einheit für Flugabwehr die Stadt sichern. Später sollten Linkaičiai und Panevėžys von ihr geschützt werden.¹¹⁷

Bis zum 28. September 1939, als Litauen in den Einflussbereich der UdSSR geriet, war es vorgesehen, falls Deutschland in ein paar oder mehreren Tagen ganz Litauen besetzt hätte, mit einem Partisanen-Krieg zu beginnen. Die Regierung und die Reste der Truppen wären in die UdSSR¹¹⁸ oder nach Lettland¹¹⁹ in die Internierung gegangen, jedoch war diese Möglichkeit wenig glaubhaft. Der weitere Handlungsplan war, nachdem die Regierung mit den Resten der Streitkräfte in den Machtbereich der von Stalin totalitär regierten UdSSR geraten wäre, schwer vorauszusehen.

Die Streitkräfte Litauens im Vergleich zur Streitmacht Deutschlands in Ostpreußen

Durch die physische Trennung der Provinz Ostpreußen von Deutschland war man bis 1939 bei der militärischen Planung Litauens bemüht, sie möglichst als „selbständig“ darzustellen: In ganz Deutschland stellten die Männer bis zum 45. Lebensjahr die Reserve, in Ostpreußen dagegen bis zum 50. Lebensjahr. Damit sollte die Zahl der Reservisten in der Provinz erhöht werden.¹²⁰ 1938 hatte Deutschland etwa 67,4 Millionen Einwohner, während die Friedensstärke ihrer Streitkräfte 1,1%¹²¹ (741.400 Mann) ihrer Einwohner betrug. Mitte desselben

¹¹⁷ Vorschläge zur Unterbringung von Gliederungen der kämpfenden Streitkräfte und evakuierter Verwaltungsämter, vom 21. Januar 1938. In: LCVA, f. 929, ap.3, b.1078, l. 28-29.

¹¹⁸ Litauens Streitkräfte und Regierung sollten sich in nord-östlicher Richtung hin zu Zarasai, zurückziehen, denn dies war der entfernteste Punkt zur Grenze Deutschlands. Bei einem Versuch, durch den „Wilnaer Korridor“ in die UdSSR hindurch zu dringen, war es vorgesehen, den rechten Flügel der litauischen Streitkräfte auf der Linie der Seen Indrulis-Dysnas und dem Fluss Dysna zu decken. Von Smalva bis zur UdSSR waren es direkt 65, auf Strasse von Zarasai-Turmantas-Breslauja-Mejory-Dryssa allerdings etwa 138 km. Außerdem verlief die nördliche Grenze zwischen Polen und der UdSSR entlang des Flusses Dauguva. Somit hätte es hier zum Bau einer Ponton-Brücken kommen müssen, denn feste Brücken waren in diesem Abschnitt keine vorhanden. Operations-Plan Nr. 1 „V“, vom 8. Februar 1937. In: LCVA, f. 929, ap.3, b 993, l. 9.

¹¹⁹ Lettland war selbst durch Deutschland verletzbar, daher kein „sicheres“ Zufluchtsland für Litauens Regierung.

¹²⁰ Deutschlands kriegerische Handlungen 1939, Bericht 1. Mai 1940. In: LCVA, f.929, ap.2, b.1084, l. 18a. l.

¹²¹ Valstybių apsiginklavimas (Die Bewaffnung der Staaten). In: *Karys*, 1938, Nr. 14, S. 407.

Jahres besaß Deutschland etwa 6,7 Millionen vorbereiteter Reservisten.¹²² 1939 erhöhte sich die Einwohnerzahl Deutschlands nach dem Anschluss Österreichs und des Sudetengebiets bis 78,79 Millionen.¹²³

Nach den Erkenntnissen des Stabes der Streitkräfte Litauens betrug das stehende Heer Deutschlands 1939 in Ostpreußen etwa 60.000, zusammen mit den Reservisten etwa 500.000 Mann (Aktive 60.000, Reservisten I 52.000, Reservisten II 40.000, Ersatz-Reserve 160.000, Landwehr 160.000 und SS mit SA 30.000 Mann). 1937 gab es in Ostpreußen 1.143.658 Männer, von denen etwa 300.000 zwischen 20 und 35 Jahre alt waren. Es wurde berechnet, dass im Falle eines Krieges aus ostpreußischen Männern sechs Divisionen I. Kategorie, drei Divisionen II. Kategorie und eine Kavallerie-Division gebildet werden könnten.¹²⁴ Ostpreußen hatte gute Verteidigungsanlagen. Sie bestanden aus den Königsberger und Lötzener Befestigungsanlagen. 1939 wurde auch mit der Planung und dem Bau von Befestigungsanlagen entlang der Grenze zu Litauen begonnen. Der Hauptstützpunkt der Kriegsflotte in Ostpreußen war Pillau, wo sechs Minen- und einige Polizeiboote stationiert waren. In Pillau gab es auch eine Küstenartillerie-Einheit.¹²⁵

Anfangs 1939 besaß die Wehrmacht, ohne die aus der Tschechoslowakei hinzugekommenen Waffen: 2,77 Mill. Gewehre, 126.800 Maschinengewehre, 11.200 Panzerabwehrkanonen, 4.624 Granatwerfer (81 mm), 2.933 Geschütze (75 mm), 4.845 Haubitzen (105 mm), 410 schwere Geschütze (150 mm), 22 Mörser (210 mm). In der deutschen Luftwaffe gab es 3.646 Frachtflugzeuge, die Flugabwehr bestand aus 1.217 Batterien (2.600 88 und 105 mm und 6.700

¹²² Deutschlands kriegerische...In: LCVA, f. 929, ap.2, b.1084, l. 16.

¹²³ Vokietijos gyventojai Reiche ir prisijungtuose kraštuose (Die Einwohner des Deutschen Reiches und seiner angeschlossenen Länder).In: *Trimitas*, 1939. Nr. 29, S. 720.

¹²⁴ In Friedenszeiten befanden sich in Ostpreußen: Das 1. Heeres-Korps (Befehlshaber General der Artillerie G. von Küchler, Leiter des Stabes General-Major Hollidt). Es bestand aus den: 1-a, 11-a, und 21-a Infanterie-Divisionen, dem 10. Bataillon des Panzer-Regiments und den Verbindungs-, Ingenieur- und Transport-Einheiten des Korps und der aus zwei Regimentern bestehenden Kavallerie-Brigade. Die Luftwaffe in Ostpreußen bestand aus vier Fluggruppen: 111, 151, 131, 121 und einer gemischten Einheit. Insgesamt gab es in Ostpreußen 400 Flugzeuge verschiedener Bestimmungen. Ebenso befanden sich in der Provinz: Das 1. und 11. Flugabwehr-Artillerie-Regiment, eine Gruppe leichter Flugabwehr-Artillerie und das 11. Luftverbindungs-Regiment. Die ganze Luftwaffe hier war im 1. Luftfahrts-Bezirk zusammen gefasst. Deutschlands Kriegshandlungen 1939, Bericht 1. Mai 1940. In: LCVA, f 929, ap 2, b.1084, l 19-20.; Vareikis, Vygantas: *Klaipėda XX...*, S. 46.

¹²⁵ Deutschlands Kriegshandlungen 1939...In: LCVA, f.929, ap. 2, b.1084, l. 20

20 und 37 mm Kanonen), also insgesamt 35.383 verschiedene Artillerie-Geschütze.¹²⁶

Bei der Bewertung der Streitkräfte verschiedener Länder und dem Versuch sie zu vergleichen, ist es schwer, dafür die entsprechenden Kriterien zu finden, und die Bewaffnung, die zwar gleichen Typs, aber oft verschiedenartige Modelle sind, zu bewerten. Ein ebenso wichtiger Aspekt sind die sich ändernden statistischen Daten, denn jede Armee bezieht laufend neue Waffen, vergrößert ihre Munitionsvorräte und bildet neue Einheiten. Noch ein Problem entsteht bei der Bewertung der Streitkräfte: die Größe des Landes und seine Ressourcen. Es ist offensichtlich, dass im Verhältnis 1:1, Litauen gegenüber Deutschland sich wie ein Däumling zu einem Riesen vorkam. Und wenn auch seinerzeit David Goliath besiegt hat, so konnte sich Litauen dies nicht erhoffen. Doch dem Stab der Streitkräfte Litauens gab die Tatsache Hoffnung, dass Ostpreußen eine auf dem Landweg von Deutschland getrennte Provinz war und somit für eine Verstärkung seiner Streitmacht auf dem Seeweg viel Zeit gebraucht hätte. Der litauische Stab stellte seiner Armee nicht die Aufgabe zu siegen oder gegen Deutschland zu widerstehen, sondern sich nur zu mobilisieren, Zeit zu gewinnen (zwei Wochen) und in einer kritischen Situation sich verteidigend, um den Vormarsch des Gegners zu drosseln, mitsamt der Regierung geordnet zurückzuziehen. Dieser Plan war, auch zeitlich gesehen, nicht unrealistisch. In diesem Zusammenhang ist es auch von Interesse, eine Vergleichsanalyse der Streitkräfte Litauens und Deutschlands zu erarbeiten. Die Landfläche Deutschlands überstieg die Litauens um das achtundhalbfache und die Einwohnerzahl um das dreißigfache. Deutschland besaß die dreißigfach größere Friedensstreitmacht und an Artilleriegeschützen; Granatwerfern, Pak- und Flakgeschützen fünfundsiebzigfach; Kampfflugzeugen 38-fach; Panzern dreiundsiebzigfach mehr als Litauen. Über die Kriegsflotte Litauens kann überhaupt keine Rede sein: Ein litauisches Kriegsschulschiff stand alleine gegen eine Kriegsflotte Deutschlands von 214 Einheiten. Wenn aber dieselben Angaben im Verhältnis zur Bevölkerungszahl verglichen werden, ändert sich das Gesamtbild grundsätzlich. Es ist anzunehmen, dass so eine Bewertung und ein Vergleich objektiver ist, denn Litauen, um so vieles kleiner, konnte objektiv gesehen, nicht ein gleich großes Heer haben und sich nicht so viele Waffen wie Deutschland beschaffen.

1939 besaßen 10.000 Einwohner Litauens durchschnittlich 0,17 Panzer, 0,47 Flugzeuge, 2,23 verschiedene Artillerie-Geschütze, 563,26 Gewehre und

¹²⁶ *История Второй мировой войны* (Geschichte des Zweiten Weltkriegs). B. 2. Москва, 1974, S. 376-378.

17,48 Maschinengewehre. Dieselbe Zahl der Einwohner Deutschlands besaß 0,41 Panzer, 0,58 Flugzeuge, 4,49 verschiedene Artillerie-Geschütze, 351,57 Gewehre und 16,09 Maschinengewehre. Die Heeresstärke betrug zu Friedenszeiten in Litauen wie in Deutschland etwa 1-1,1% der Einwohner des Landes (Anlage 9). Im Vergleich zu Deutschland war Litauen, nach der Einwohnerzahl gerechnet, beim Besitz von Panzern und Geschützen weit im Rückstand, besaß aber beinahe so viele Flugzeuge und bei den Gewehren und Maschinengewehren hatte Litauen sogar ein besseres Verhältnis. Und für einen Staat, dass einen Verteidigungs- und vor allem einen Partisanenkrieg plante, waren Luftwaffe und erst recht Panzer strategisch unwichtig, hierzu brauchte Litauen leichte Waffen, von denen sie schon, ihrer Größe nach, nicht so wenig hatte.

Die Kriegsgeschichte und ihre Theorien bezeugen, dass die Angreifer den Vorteil der Überraschung, die Verteidiger aber den Vorteil der Verteidigung haben. Darum muss der Angreifer zum Erreichen seiner vorgenommenen Ziele etwa die dreifach größere Streitmacht auf dem Schlachtfeld bringen.¹²⁷ Andernfalls kann der Angreifer eine Niederlage oder ein völliges Fiasko erleiden.

Bei der Bewertung der militärischen Stärke einzelner Länder ist es vonnöten, auch deren ökonomische Leistungsfähigkeit und finanzielle Mittel in absoluten Zahlen wie auch im Durchschnitt pro Einwohner zu berücksichtigen. 1938 lag der Stand der Nationaleinnahmen in Litauen bei 500 Litas pro Einwohner,¹²⁸ in Deutschland bei 335 US-\$,¹²⁹ was etwa 2.010 Litas entspricht. Von 1933 bis 1939 stiegen die Rüstungsausgaben Deutschlands um das zehnfache und erreichten zu Beginn des Zweiten Weltkriegs 60% des Nationalbudgets.¹³⁰ Von 1936 bis 1939 hat Deutschland für Militärzwecke 97 Milliarden Mark ausgegeben,¹³¹ das sind etwa 230,86 Milliarden Litas (1 RM entsprach etwa 2,38 Litas). Das waren von 1936 bis 1939 jährlich pro Einwohner etwa

¹²⁷ Suvorovas, Viktoras. *Paskutinė respublika, kodėl Sovietų Sąjunga pralaimėjo Antrąjį pasaulinį karą?* (Die letzte Republik, warum die Sowjet-Union den Zweiten Weltkrieg verlor?). Vilnius. 1996. S. 180.

¹²⁸ Vaskela, Gediminas: *Lietuva 1939-1940 metais. Kursas į valstybės reguliuojamą ekonomiką* (Litauen in den Jahren 1939-1940. Auf dem Kurs einer staatsregulierten Ökonomie. Vilnius. 2002. S. 20.

¹²⁹ Czubiński, Antoni: *Historia drugiej wojny Światowej 1939-1945* (Eine andere Geschichte des Weltkriegs 1939-1945). Poznań, 2008. S. 22

¹³⁰ Skirius, Juozas: *Europos šalių ir JAV ekonominė bei vidaus politinė padėtis 1918-1939 metais* (Die ökonomische und innenpolitische Lage der europäischen Staaten und der USA 1918-1939). Vilnius, 2006. S. 86.

¹³¹ Czubiński, Antoni: Op. cit., S. 23

856 Litas.¹³² Litauen hat von 1936 bis 1939 für seine Streitkräfte 329.300.000 Litas, oder 24,78% seines Nationalbudgets, der 1.328.906 000 Litas umfasste, ausgegeben.¹³³ Von den für die Streitkräfte Litauens bestimmten Geldmitteln fielen 1936 30,42; 1937 31,92; 1938 33,8 und 1939 35,46 Litas, das waren im Durchschnitt etwa 32,72 Litas auf einen Einwohner Litauens. Somit waren die Ausgaben für die Streitkräfte Deutschlands im Durchschnitt pro Einwohner etwa sechszwanzigfach größer als die Litauens. Die Nationaleinnahmen pro Einwohner in Deutschland waren etwa vierfach höher als die in Litauen. Im Ganzen hat Deutschland von 1936-1939 für Militärzwecke siebenhundertfach mehr Geldmittel ausgegeben als Litauen. Die große wirtschaftliche Rückständigkeit Litauens, im Vergleich zu Deutschland, war für den großen Unterschied bei der Finanzierung der Streitkräfte entscheidend.

Die militärischen Kräfte, mit denen die Streitkräfte Litauens im Fall einer Invasion der Wehrmacht von Ostpreußen aus konfrontiert worden wären, hätten während der ersten Etappe nicht sehr zahlreich sein können. In Ostpreußen hätten die Deutschen zehn Divisionen bilden können, von denen aber ein Teil in Reserve hätte bleiben müssen, um die Sicherheit der Grenze zu Polen zu garantieren. Es ist anzunehmen, dass Deutschland Litauen vorerst zu Lande mit etwa sechs Divisionen angegriffen hätte. Später wären diese Kräfte über den Seeweg vom Reich aus verstärkt worden. Brigadegeneral Teodoras Daukantas schrieb 1939, dass die drei bis neun Divisionen, die Deutschland in Ostpreußen hätte bilden können, sei das Äußerste, denn Ostpreußen sei durch den „polnischen Korridor“ von Deutschland getrennt und hätte die Aufgabe, das eigene Hinterland gegenüber den Polen zu schützen.¹³⁴ Nach der Bewertung all dessen, bestand für die bis zum Beginn der Kampfhandlungen mobilisierten Streitkräfte Litauens in der ersten Etappe der Kriegshandlungen durchaus die Hoffnung auf einen Teilerfolg: eine Verteidigung während eines geordneten Rückzugs, um die Front dann im inneren des Landes zu stabilisieren. Da in der Luft und auch zur See die Streitkräfte Deutschlands dominiert hätten, wären allerdings die Eisenbahnverbindungen sehr erschwert worden oder gar zusammengebrochen. Es wäre auch schwierig gewesen, den konzentrierten und massenhaft von Panzern und Artillerie unterstützten Angriffen der Wehrmacht zu widerstehen.

¹³² Deutschland hatte ohne das Sudetenland und Österreich 67,4 Mill. Einwohner (230. 860 Mill. Litas; 67,4 Mill. Einwohner geteilt durch 4 Jahre sind a. 856 Litas).

¹³³ Einnahmen des Staats-Etats 1936 287, 721 Mill. Litas (KAM=Landesschutz-Ministerium 76,853 Mill. Litas, 21,71%), 1937 318, 153 Mill. Litas (KAM 81, 374 Mill. Litas, 25,58%), 1938 366,488 Mill. Litas (KAM 85, 193 Mill. Litas, 23,25%), 1939 356,544 Mill. Litas (KAM 85,88 Mill. Litas, 24, 09%): *Lietuvių enciklopedija*, B. 15. Vilnius. 1991, S. 223.

¹³⁴ Surgailis, Gintautas: *Lietuvos karinis laivynas* (Litauens Kriegs-Flotte)..., Seite 122.

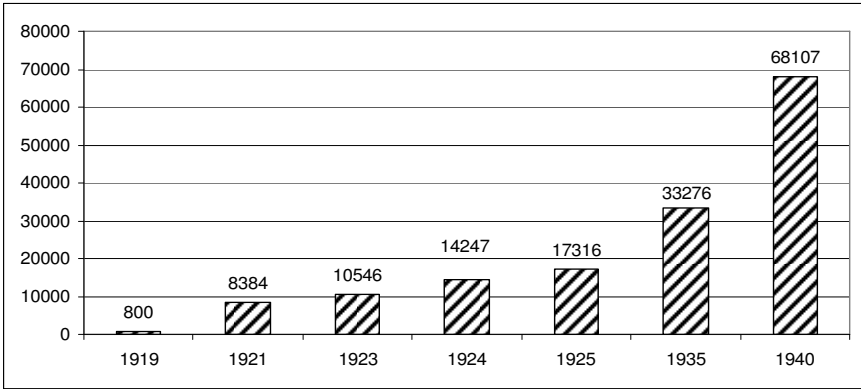
Aber in den besetzten Gebieten Litauens wäre die Wehrmacht dann in ihrem Hinterland der Gefahr eines Partisanenkriegs ausgesetzt gewesen. Allerdings hätte, bei einer verzögerter Mobilmachung der Streitkräfte, der Widerstand Litauens nur einige Tage dauern können.¹³⁵

Im Herbst 1939 hat sich die strategische Situation in Ostpreußen zu Ungunsten Litauens verändert, denn Deutschland konnte nach der Niederwerfung Polens nun genügend schnell die benötigten Streitkräfte für eine Invasion herbeiführen. Darum stellt Hitlers Direktive Nr. 4 vom 25. September 1939 der Sicherheit Litauens eine direkte und große Gefahr dar. Als Folge des Vertrages vom 28. September 1939 zwischen der UdSSR und Deutschlands ist Litauen jedoch in die Einflussphäre der UdSSR geraten, was die Gefahr Deutschlands gegenüber Litauen eliminierte. Nach der Okkupation Litauens am 15. Juni 1940 durch die UdSSR ist es nicht mehr zu einem Kampf der Streitkräfte Litauens gegen Deutschland gekommen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass im Falle eines Angriffs Deutschland die Streitkräfte Litauens mit ihren vorbereiteten Plänen zur Mobilmachung, militärischen Handlungen und Evakuierungen, bei Einhaltung der vorhergesehenen Fristen und der Bereitstellung seiner Streitkräfte mit einem Teilerfolg rechnen konnten. Dieser beinhaltete eine Verlangsamung des gegnerischen Vorstoßes durch eine aktive Verteidigung bei einem gleichzeitig geordneten und paniklosen Rückzug in Richtung Osten. Unterdessen hätten in den besetzten Gebieten, dem Hinterland des angreifenden Feindes, die Schützen mit einem Partisanenkampf beginnen können. Sicher wären bei solch einem Konflikt große Verluste unumgänglich gewesen, und bei einer anzunehmenden Beteiligung der UdSSR und Polens sicher auch tragisch ausgegangen. Wegen dieser Situation ist Litauen in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts jeglicher Konfrontation aus dem Wege gegangen und hat am 22. März 1939 widerstandslos Deutschland das Memelgebiet übergeben.

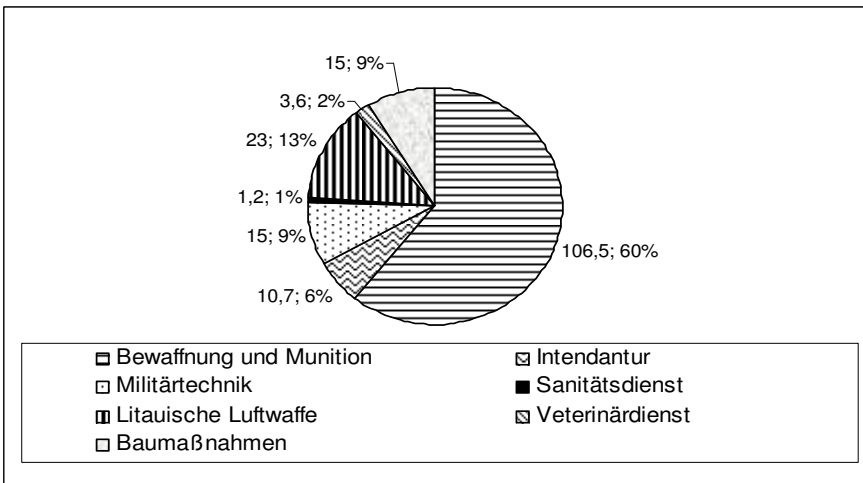
¹³⁵ Von der litauisch-deutschen Grenze bis Kaunas sind es etwa 80 km, von Kaunas bis Zarasai sind es etwa 180 km (gesamt 260 km). Die Infanterie konnte dies in etwa 10 Tagen, die Kavallerie oder Radfahrer in 4-5 Tagen hinter sich bringen, die motorisierten Wehrmachtsteile Deutschlands in zwei Tagen, vorausgesetzt ohne Gegenwehr und mit intakter Infrastruktur (Brücken). Von Panemunė (Tilsit) sind es (über Tauragė, Šauliai und Panevėžys) etwa 360 km. Von Klaipėda (Memel) im Falle einer Truppenlandung sind bis Zarasai (über Plungė, Telšiai, Šauliai, Panevėžys) etwa 380 km.

Anlage 1 Die Schützenverband Litauens in Zahlen 1919-1940



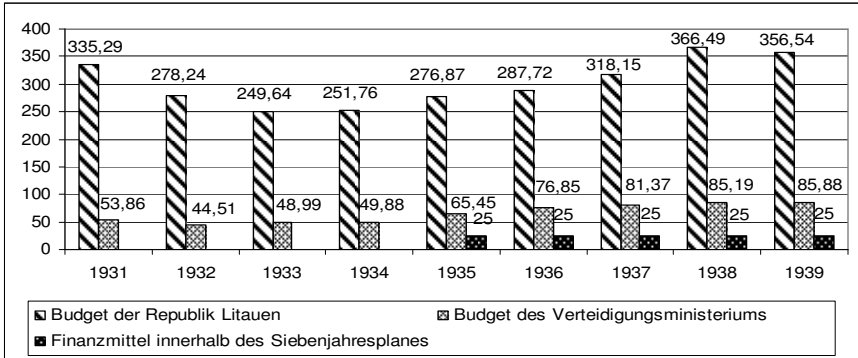
Anlage 2

Die Streitkräfte Litauens (1935-1941) Geldmittel für Rüstung (mln. Lt und %)



Anlage 3

Die Finanzierung der Streitkräfte Litauens 1934–1939 (mln. Lt)*



* 1938 kostete 1 Deutsche RM 2,38 lit.

Anlage 4

Die Bewaffnung der Streitkräfte Litauens 1939–1940¹³⁶

Benennung	1. September 1939	1. Juli 1940
Gewehre	124.802	147.500
Karabiner	6.536	
Schwere Maschinengewehre	805	924
Leichte Maschinengewehre	3.696	3.755
Pistolen	11.801	12.000
Säbel	8.461	8.800
Munition für obiges	89,24 mln.	100,854 mln.
Granaten	81.388	122.151
81,4 mm <i>Brandt 1934 Granatwerfer</i>	102	110
Granaten für Granatwerfer	33.295	32.458
20 mm automatische <i>Oerlikon</i> Geschütze	151+25 ¹³⁷	151+25
20 mm autom. 2 cm <i>Flak. 28</i> Geschütze	75	150
20 mm Munition	187.635	203.763
40 mm <i>wz.36 Bofors</i> Flugabwehr Gesch.	-	5

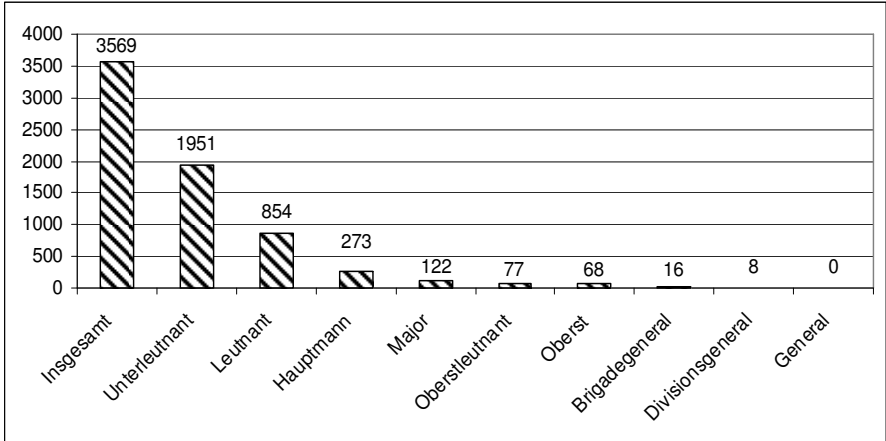
¹³⁶ Bericht der Bewaffnung für den Leiter der Rüstung vom 1. September 1939. In: LCVA, f. 3, ap 1, b.256, l. 7.; Bericht über den Stand und der Menge der Bewaffnung vom 1. Juli 1940. In: LCVA, f. 3, ap.1, b 256, l. 11.; Rezmer, Waldemar: Op. cit., S.246-247.

¹³⁷ Im Januar 1939 erhielt Litauen 25 Typ *Oerlikon* „1S“ 20 mm Geschütze für Panzer: Protokoll vom 28. Februar 1939. In: LCVA, f 3, ap.2, b.186, l. 12.

Benennung	1. Sept. 1939	1.Juli 1940
40 mm Munition	-	2.120
75 mm <i>Schneider 1897 Geschütze</i>	108	111
75 mm <i>Vickers-Amstrong Flugabwehr Gesch.</i>	9	9
76,2 mm <i>Putilov 1902 m. Kanonen</i>	19	19
83,8 mm <i>Mk. II Kanonen</i>	4	4
83,8 mm <i>Mk. IV Kanonen</i>	8	8
105 mm <i>Schneider 1934 Haubitzen</i>	70	70
105 mm <i>Škoda Kanonen</i>	-	4
155 mm <i>Schneider Mle 1917 Haubitzen</i>	2	2
105 mm <i>10 cm K17 Kanonen</i>	1	1
Artillerie-Geschosse	188.305	217.080
<i>Renault FT-17 Leichte Panzer</i>	12	12
<i>Vickers Carden Loyd Leichte Panzer</i>	32	24
<i>Landsverk 181-29/34 Schützenpanzer</i>	6	6
<i>Ehrhardt/Daimler Behelfswagen /Schützenp.</i>	4	4
Kampfflieger¹³⁸	115	120
<i>Dewoitine D-501 L</i>	13	13
<i>Gloster GladiatorMk.I.</i>	14	14
<i>ANBO-III</i>	5	5
<i>ANBO-IV</i>	20	16
<i>ANBO-41</i>	4	17
<i>ANBO-V</i>	4	4
<i>ANBO-51</i>	11	10
<i>ANBO-VI</i>	3	3
<i>ANBO-VIII</i>	-	1
<i>Albatros J II</i>	3	1
<i>Albatros C XV</i>	1	1
<i>Fokker D VII</i>	2	1
<i>Letov Š-20L</i>	1	-
<i>LVG C VI</i>	4	2
<i>Ansaldo A. 120</i>	14	14
<i>Fiat CR-20</i>	9	7
<i>Bücker Bü 133 Jungmeister</i>	3	6
<i>De Havilland 89A Dragon Rapide</i>	2	2
<i>AVRO 626</i>	1	2
<i>Lockheed Vega</i>	1	1
Schulkriegsschiff <i>Prezidentas Smetona</i>	1	1
Patrouillenboote der Grenzpolizei	6	8

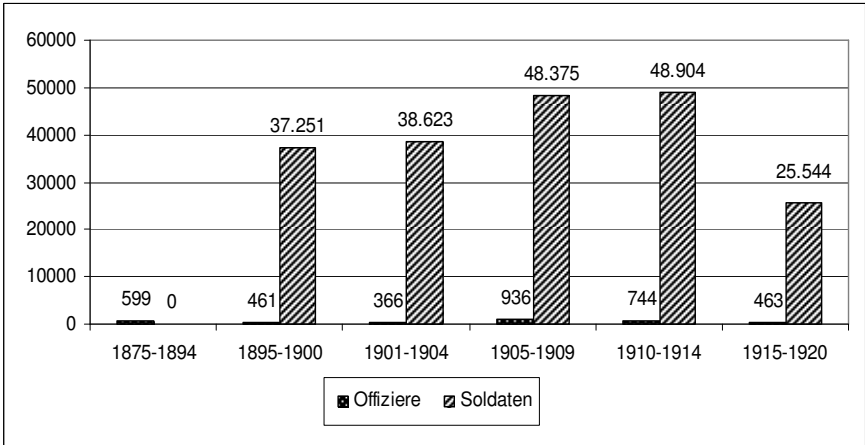
¹³⁸ Angaben zur Luftwaffe Litauens vom 1. Januar 1939 und 1. Januar 1940.

Anlage 5: Zahl der Reserveoffiziere Litauens 1940 (nach Dienstgraden).

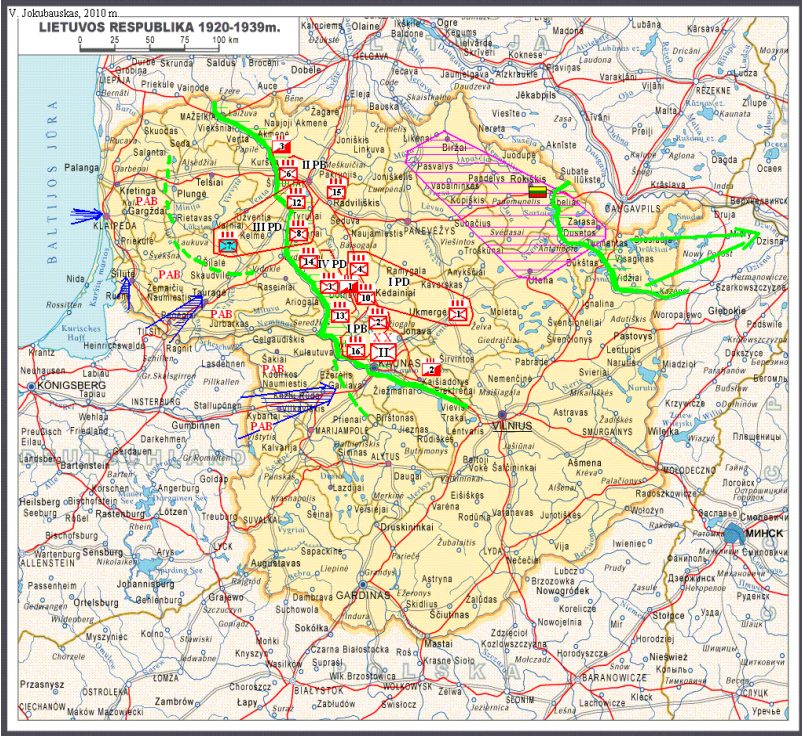


Anlage 6

Litauens Reservisten (Offiziere und Mannschaft) 1940 nach Altersgruppen.



Anlage 7 Litauens Verteidigungspläne 1937–1939 gegenüber Deutschland



Verteidigungslinie der litauischen Streitkräfte



Evakuierungsgebiet von Regierung und Regierungsämter der Republik Litauen
Die wichtigsten Angriffsrichtungen der deutschen Wehrmacht.



Evakuierungsort des Präsidenten Litauens



Kavallerie-Regiment



Infanterie-Regiment (Flankenschutz)



IPD

Infanterie-Division



Rückzugsrichtung der Streitkräfte Litauens in die UdSSR nach Operationsplan Nr. 1 "V"

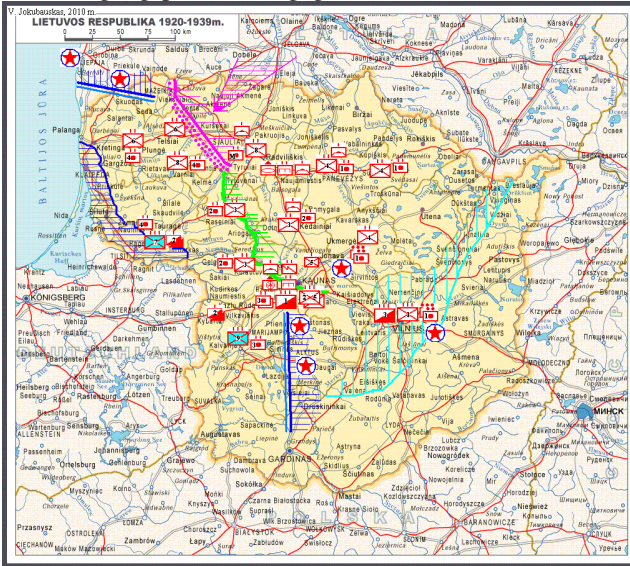


Grenzschutz-Bataillon



Infanterie-Brigade

Anlage 8 Litauens Verteidigungspläne 1940 gegenüber Deutschland



Infanterie-Division
 Infanterie-Regiment
 (Flankenschutz)
 Kavallerie-Regiment
 Ingenieur-Bataillon
 Nachrichten-Bataillon
 Autotransport-Einheit
 Das Memelgebiet, am
 22. März 1939 durch
 Deutschland besetzt



Verteidigungslinie der
 litauischen Streitkräfte



Verteidigungslinien der
 Roten Armee, UdSSR,
 nach Plänen der litauischen
 Heeres-Leitung



Schützenpanzer-Einheit
 Flugabwehr-Einheit
 Artillerie-Gruppe
 Artillerie-Batterie
 Infanterie-Kompanie
 Flugabwehrgeschütz-Kompanie



Das Vilnaer Gebiet, von der
 UdSSR durch Vertrag vom 10.
 Oktober 1939 an Litauen über-
 geben
 Verteidigungslinie der Streit-
 kräfte Lettlands, nach den Plänen
 des Stabes der litauischen Streit-
 kräfte
 Stützpunkte der Roten Armee der
 UdSSR in Litauen und Lettland



Anlage 9
Vergleich der Streitkräfte Litauens und Deutschlands (in Ostpreußen) 1939

	Vergleichskriterien	Staat, Region		
		Litauen	Deutschland	Ostpreußen
1	Einwohnerzahl	2.575.363	78.790 000	2.333.301
2	Territorium, km ²	55.670	575.265 ¹³⁹	36.992
3	Einwohner, 1 km ²	46,26	136,96	63,08
4	Streitkräfte, Friedensstärke	24.529	741.400	60.000
	Anteil der Bevölkerung bei den Streitkräften in % , F. St.	0,95	0,94	2,57
5	Panzer und Schützenpanzer	44	3195	-
	Panzer und Schützenpanzer pro 10.000 Einwohner	0,17	0,41	-
6	Kampfflugzeuge	115	4.600	400
	Kampfflugzeuge pro 10.000 Einwohner	0,45	0,58	1,71
7	Artillerie-, Panzer- und Flugabwehrgeschütze und Granatwerfer	574	35.383	-
	Artilleriegeschütze pro 10.000 Einwohner	2,23	4,49	-
8	Gewehre	145.059 ¹⁴⁰	2.770.000	-
	Gewehre pro 10.000 Einwohner	563,26	351,57	-
9	Maschinengewehre	4.501	126.800	-
	Maschinengewehre pro 10 000 Einwohner	17,48	16,09	-
10	Divisionen	6	88	10
11	Artillerie-Gruppen (Divisionen)	Maksimum 17	-	Minimum 50

Übersetzt von Gerhard Lepa

¹³⁹ Deutschland 468.787 km², Sudetenland 22.608 km², Österreich 83.870 km². Insgesamt 575.265 km².

¹⁴⁰ . 1939 besaßen Litauens Streitkräfte 131.338 Gewehre, die Litauische Schützenvereinigung – 13.721 Gewehre.